

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co. Magdeburg, Große Mühlentstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 1. bis 15. November 1,00 Mark, Abnehmer 0,80 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile brüchig 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig, Vereinstafeln 20 Pfennig, die dreigespaltene 90 Millimeter breite Restzeile brüchig 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar gestellt durch 420.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 257.

Magdeburg, Sonnabend den 1. November 1924.

35. Jahrgang.

Sieg der englischen Konservativen

Die Arbeiter gewinnen 1000000 Stimmen.

Bei der Beurteilung englischer Wahlen muß man grundsätzlich zweierlei Dinge unterscheiden: das nackte Wahlergebnis, d. h. die Verteilung der Sitze im Parlament und die Stimmenzahl der einzelnen Parteien. Früher, d. h. bis vor etwa 30 Jahren, brauchte man eine solche Unterscheidung nicht zu machen. Damals rangen nur die zwei älteren Parteien, die Konservativen (Tories) und die Liberalen (Whigs), um den Sieg, und da die Wahlkreise gleichmäßig eingeteilt waren, entsprach das Verhältnis der Stimmen ungefähr dem Verhältnis der Mandate. Seitdem aber eine neue, eine dritte Partei, die Arbeiterpartei, in entscheidender Weise in den Kampf eingreift, hat sich das Bild völlig verschoben.

Und zwar deswegen, weil das englische Wahlsystem keine Stimmwahl kennt.

Derjenige von allen Kandidaten eines Kreises, der die meisten Stimmen auf sich vereint, auch wenn diese nicht die absolute Mehrheit bilden, ist gewählt. Wo Konservative und Liberale getrennte Kandidaten aufstellen, braucht die Arbeiterpartei zu einem Sieg nicht mindestens ebensoviel Stimmen als beide Gegner zusammen, sondern es genügt vollkommen, wenn sie unter allen Parteien die stärkste Stimmenzahl erreicht. Wenn aber, wie das in diesem Wahlkampf geschehen ist, die Hauptparteien des Bürgertums sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, sind zur Wahl mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen notwendig. Das ist die Erklärung für den Rückgang der Sitze der Arbeiterpartei.

Dieses althergebrachte Wahlsystem ist zum grotesken Unsinn geworden.

Es können zum Schaden der einen oder zugunsten der anderen Partei die tollsten Ungerechtigkeiten daraus entstehen. Eine Partei kann 40 Prozent der Stimmen, aber 66 Prozent der Sitze im Unterhaus erlangen, eine andere kann mit 25 Prozent der Stimmen nur etwa 10 Prozent der Sitze erobern. Es ist zwar die Mandatstärke für die Bildung der Regierung und für den Kurs der Politik allein bestimmend; aber für die wahre Stimmung im Lande sind vor allem die Wählerzahl kennzeichnend, die die einzelnen Parteien auf ihre Kandidaten vereinigt haben.

Diesmal sind die Konservativen die lauchenden Dritten.

Sie werden im neuen Parlament über eine Zweidrittelmehrheit verfügen, die ihnen theoretisch erlauben wird, während fünf Jahren ungestört zu regieren, obwohl sie im Volke selbst bei weitem nicht die absolute Mehrheit der Wähler hinter sich haben. Das sind Zustände, die zum Himmel schreien und die einer modernen Demokratie unwürdig sind.

Aber die Objektivität zwingt uns festzustellen, daß die Arbeiterpartei in ihrer Mehrheit Gegnerin der Einführung der Verhältniswahl ist, die seit 1919 in Deutschland besteht, und daß, als nach den letzten Wahlen die Stimmen in den bürgerlichen Parteien sich mehrten, die eine Wahlreform verlangten, es die Führer der Arbeiterpartei waren, die als damalige Nutznießer des alten Wahlsystems und unter dem Eindruck ihres Sieges am energischsten dagegen Stellung nahmen.

Aber unbeschadet dessen ist festzustellen, daß die Konservativen einen ungeheuren, in ihrer Geschichte seit 1832, also seit halb hundert Jahren nicht dagewesenen Sieg errungen haben, während die Arbeiterpartei bei einer Zunahme von einer Million Stimmen

eine empfindliche Mandatschlappe und die Liberalen einen fürchterlichen Zusammenbruch erlitten haben.

Die Liberalen mögen durch das nackte Wahlergebnis noch so hart getroffen sein, sie haben nur das geerntet, was sie selbst gesät haben: ihre schwankende Haltung während der Regierungszeit Macdonalds, der Uebermut, mit dem sie als Zünglein an der Waage glaubten, mit der Regierung Kasse und Maus spielen zu dürfen, indem sie aller acht Tage einen neuen Vorwand entdeckten, um mit der Entfesselung einer Regierungskrise durch Verstärkung der konservativen Opposition zu drohen, der innere Zwiespalt in ihrer Führerschaft, von der ein Teil unter Lloyd George mit den Konservativen liebäugelte, während der andere Teil unter Asquith eine für Macdonald geradezu verletzende Vor mundschaft ausüben wollte, das alles waren Gründe genug, um die Wählerkraft von dieser Partei abzubringen.

Aber die eigentliche Ursache ihrer Katastrophe haben die Liberalen selbst geschaffen, als sie sich

auf Bürgerblockverhandlungen

mit den viel stärkern Konservativen einließen. Sie wurden dabei gründlich eingeseift. Während sie in nicht weniger als 216 Wahlkreisen darauf verzichteten, eigne Kandidaturen aufzustellen, brachten die Konservativen nur in 47 Kreisen dasselbe Opfer zugunsten der Liberalen. Und vermutlich dürften unter diesen 47 Kreisen manche gewesen sein, in denen die Aussichten des Bürgerblocks sowieso nicht allzu rosig waren.

Die Arbeiterpartei hat etwa 40 Mandate verloren, dagegen etwas mehr als eine Million Stimmen gewonnen. Es ist daher ein albernere Gerücht, wenn meine reaktionäre Presse zu behaupten wagt, die englischen Wählermassen hätten der Regierung Macdonalds den Rücken gekehrt. Das Gegenteil ist der Fall. Die

Arbeiterpartei ist nach wie vor im Aufstieg

und ihre Aussichten, weitere Massen zum Sozialismus und zum Klassenbewußtsein zu bekehren, werden sich in den kommenden Zeiten, in denen sie wieder frei von staatspolitischen Gefesseln sein wird, erst recht steigern. Macdonald hat nicht allein von seinen bisherigen Wählern ein Vertrauensvotum erhalten, sondern neue Hunderttausende davon überzeugt, daß die Arbeiterpartei reif für die Regierung ist und daß dem Sozialismus die Zukunft gehört.

Das Tragikomische dieser Wahl ist daneben, daß die Konservativen ihren großen Sieg offenkundig einer Partei verdanken, die in England so gut wie gar nicht besteht. Der Triumph Baldwins ist ein Erfolg der kommunistischen Internationale, das größte Verdienst an der ungeheuren Stärkung der englischen Reaktion gebührt Herrn Grisha Sinowjew. Wie die italienischen Kommunisten Mussolini in den Sattel geholfen haben, wie die deutschen Monarchisten ihre Erfolge bei den Reichstagswahlen des Mai in der Hauptache den Kommunisten verdanken, so haben sich die Bolschewiki wieder einmal

um die Weltreaktion verdient

gemacht. Das sind die „Stappen“ der kommunistischen „Weltrevolution“!

Man möchte jagen, daß es fast belanglos ist, ob das Schreiben Sinowjews, das unmittelbar vor der Wahl den Konservativen als Wahlbombe diente, echt oder gefälscht sei. Das wird sich wohl niemals einwandfrei feststellen lassen. Allein die Tatsache, daß ein solches Schreiben als echt veröffentlicht werden konnte, ist bezeichnend und ausschlaggebend. Zu Duden und hat der ebenso eingebilbete wie ignorante Vorsitzende der Moskauer Exekutive in den letzten Jahren an die kommunistischen Parteien aller Länder solche blödsinnig-verbrecherischen Instruktionen erteilt.

Es ist nicht allzulange her, daß derselbe Sinowjew an die deutschen Kommunisten die öffentliche Aufforderung richtete, sich mit Gewalt Waffendepots der deutschen Reichswehr und Schutzpolizei anzueignen. Auch wenn das Schreiben an die jagenhafte britische Kommunistenpartei eine Fälschung ist, so spricht die Tatsache Bände, daß man es nicht als eine Fälschung sofort entlarven konnte, weil die Wahrscheinlichkeit und die Präzedenzfälle für seine Echtheit sprachen.

Die Wahlbombe der Konservativen hat ihre Schuldigkeit getan. Macdonald kann gehen. Die Moskauer haben wieder einmal einen Sieg über die Arbeiter errungen und konservativen Gegnern zur Macht verholfen. So kommt die „Weltrevolution“ auf die Beine! —

Mandate und Stimmzahlen.

Der Stand der Parteien um Mitternacht zum Freitag war folgender:

Konservative	402
Arbeiterpartei	151
Liberalen	40
Sonstige	6

Der Gesamtgewinn der Konservativen beträgt 159 Sitze, der Gesamtverlust der Arbeiterpartei 42 und der der Liberalen 114 Mandate. Es stehen noch 16 Wahlkreise aus.

Eine Aufstellung der bisher gezählten Stimmen ergibt folgendes Bild:

Konservative	7 608 701
Arbeiterpartei	5 512 015
Liberalen	3 008 007

Diese Ziffern zeigen, daß der bisherige Stimmen Gewinn der Arbeiterpartei mehr als eine

Million ausmacht. Die Arbeiterpartei und die Liberalen, die zusammen im Unterhaus nicht einmal die Hälfte der konservativen Sitze erhalten, hätten im Falle der Verhältniswahl eine große Mehrheit über die Konservativen. In den politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß dieses Mißverhältnis zwischen Parlament und außerparlamentarischen Kräften für Baldwin ein schweres Hindernis sein wird, die fünfjährige Wahlperiode des Unterhauses trotz überwältigender Mehrheit durchzuführen.

Eine der bemerkenswertesten Tatsachen der Wahl ist, daß der Ausgang durch das starke Gewicht der konservativen Frauenstimmen entscheidend beeinflusst wurde. Dabei haben die weiblichen Kandidaten sämtlicher Parteien schlecht abgeschnitten. Von 41 weiblichen Kandidaten sind nur 4 gewählt, 3 konservative und 1 weibliches Mitglied der Arbeiterpartei. 22 Frauen, die für die Arbeiterpartei kandidierten, unterlagen. Neben der Niederlage der Margaret Bondfields ist die Niederlage Susanne Lawrence ein schwerer Verlust für die Arbeiterpartei. Sie ist eine Führerin der sozialistischen Frauen und Mitglied des Parteivorstandes und galt als stärkste Persönlichkeit unter den weiblichen Mitgliedern des Unterhauses.

Die kommende konservative Regierung.

Wie die „Bosnische Zeitung“ aus London meldet, wird die kommende konservative Regierung Englands voraussichtlich folgende Besetzung der wichtigsten Posten aufweisen:

Premierminister: Baldwin, mit Oberleitung der Wirtschaftspolitik. Neben ihm als selbständiger Leiter der auswärtigen Politik: Außenminister: Lord Curzon; Schatzkanzler: Sir Robert Horne; Kolonien: Winston Churchill; Lordkanzler: Birkenhead; Generalstaatsanwalt: Sir Douglas Hogg; Krieg: Lord Derby.

Man legt in konservativen Kreisen Wert darauf, zu betonen, daß die Außenpolitik Macdonalds gegenüber Frankreich, Deutschland und der Türkei ohne wesentliche Änderungen fortgeführt werden wird, da sie von Macdonald im Einverständnis mit den beiden anderen Parteien geführt worden sei.

Am Freitag nachmittag wird das Kabinett unter dem Vorsitz Macdonalds zusammentreten, um zu dem Wahlergebnis Stellung zu nehmen.

Asquith hat am Donnerstag bekanntgegeben, daß er bereit sei, in einem andern Wahlkreis, der ihm von einem Liberalen zur Verfügung gestellt wird, zu kandidieren, da er noch nicht die Absicht habe, sich von der politischen Tätigkeit zurückzuziehen. Diese Erklärung wird als eine Abwehr gegen die von Lloyd George in Umlauf gebrachte Behauptung betrachtet, wonach die Führung der liberalen Partei nach der Niederlage Asquiths „automatisch Lloyd George“ zufallen müßte. Asquith erklärte, daß seine Wahlniederlage darauf zurückzuführen sei, daß Schottland von dem „schleichenden Gifte des Sozialismus“ ergriffen sei. Die Spekulation werde aber „nur vorübergehend“ sein.

Sitzung des Arbeiterkabinetts.

Macdonald ist Donnerstag nach London zurückgekehrt. „Daily Chronicle“ zufolge hatte er eine Besprechung mit mehreren seiner Kollegen, insbesondere mit Clynes und Henderson.

Wie weiter verlautet, soll am Freitag eine Kabinettsitzung stattfinden, in der über die nächsten Schritte der Regierung beraten wird. „Daily Chronicle“ will wissen, daß Macdonald für den sofortigen Rücktritt eintreten werde. In diesem Falle dürfte er um eine Audienz beim Könige nachsuchen und seinen Rücktritt einreichen. Der König dürfe dann Baldwin als den Führer der größten Partei zu sich bitten. —

„Der Kampf beginnt erst.“

Die konservative Presse feiert den unerwartet großen konservativen Wahlerfolg als Sieg über den Sozialismus, betont jedoch, daß die Gefahr angesichts der Zunahme der sozialistischen Stimmen keineswegs beseitigt sei. Von mancher Seite werde bereits die Forderung nach dem sofortigen Rücktritt der Regierung erhoben.

„Times“ schreibt, der konservativen Sieg sei für den Augenblick wohl entscheidend; es würde aber ein großer Irrtum sein, wenn die Sieger sich einbildeten, daß die Gefahr endgültig beseitigt sei oder daß sie etwa auf lange Zeit vom Sozialismus und seinen Genossen und Anhängern im Auslande nicht behelligt werden würden. Die Arbeiterpartei bleibe nicht nur die zweitgrößte im Unterhaus, sie habe auch ihre Anhänger im Lande zusammengehalten. Die Abstimmung zeige, daß die Niederlage der Arbeiterpartei nicht auf ein Nachlassen ihrer Energie und ihrer Disziplin zurückzuführen sei. Sie sei verlagert worden.

nicht weil sie es weniger gut gemacht hätte als bei den letzten Wahlen, sondern weil es die Konservativen viel besser gemacht hätten als sie. Der Energie und Organisation auf Seiten des Sozialismus müßte entgegengetreten werden, und zwar mit nicht geringerer Energie und Organisation von Seiten seiner Gegner. Für Neutrale gebe es keinen Platz in diesem Kampfe. „Times“ erklärt weiter, die Wahlen seien unter Umständen abgehalten worden, die für die Liberalen besonders ungünstig gewesen seien. Kein Zweifel bestehe, daß viele Tausende von Liberalen konservativ gestimmt hätten, weil sie der Ansicht gewesen seien, daß nur so die sozialistischen Kandidaten zu Schlingen kommen könnten.

„Daily Telegraph“ nennt den Sieg der Konservativen überwältigend, betont jedoch, daß in den meisten Wahlkreisen die für die Arbeiterpartei abgegebenen Stimmen um viele Tausende zugenommen hätten. Die wahre Bedeutung dieser Wahl liege in der glänzenden Ablehnung des Sozialismus in den Industriebezirken.

In der „Morning Post“ heißt es, die Wählerschaft verlange von Baldwin, daß er das furchtbare Nebel des internationalen Sozialismus bekämpfe. Der Kampf sei noch nicht vorüber, er beginne jetzt erst.

Eine französische Auffassung.

Der Pariser „Revue“ sagt: Das Wahlergebnis zeige, daß das englische Volk vor allem wünsche, von der dauernden Wirtschaftskrise befreit zu werden, die auf ihm lastet. Für das Andauern der Krise würde die Regierung verantwortlich gemacht, die ihre Heilung versprochen hätte. Aus diesem Grunde hätte MacDonald seinerzeit Baldwin geschlagen und nunmehr habe dieser Revanche genommen.

Die Hafentrenz-Liberalen.

Die Deutsche Volkspartei ist in Not. Der deutsch-nationale Liebhaber, dem sie sich wie eine Dirne an den Hals gemorfen hat, ist bankrott. Die Wähler rücken ab, am weitesten die eigenen Anhänger, die den Bankrott als einen betrügerischen empfinden. Jetzt geht's um das Ansehen der Deutschen Volkspartei, die wie eine mannstolle Jungfer sich benommen hat. Die Auflösung des Reichstages hat sie ernüchtert, und nun will sie es nicht wahr haben, daß sie wochenlang dem Geliebten das Haus eingelaufen hat.

Die Presse der Deutschen Volkspartei versichert hoch und heilig, die Partei Stresemann habe mit den Deutsch-nationalen nichts zu tun, sie sei eine liberale Partei, sei voll und ganz für die Politik der Mitte, vom Bürgerblock oder gar einer Rechtsregierung wolle sie nichts wissen. Natürlich, die Deutsche Volkspartei möchte unter allen Umständen auch nach dem 7. Dezember die Regierungsbühne eingehen und sucht nun ihre Lieblichkeit abzuleugnen.

Es wird ihr wenig nützen; die Liebeli ist nicht ohne Folgen geblieben. Ein heimliches Kind, gezeugt in der Zeit bösscher Mäienblüte, nur einzelnen Gliedern der volksparteilichen Familie ist der Bankrott bekannt und bei ihnen wohlgeklüfft, ist der volksparteiliche Antijemitismus. Als die Deutsch-nationalen ihren Wahlauftrag Nr. 1 losließen und darin ganz unbestimmt um die um ihren guten Ruf hangende Geliebte „gegen Zudenherrschafft und Franzosenherrschafft“ losdonnerten, da wurde es dieser Himmelangst, und „Die Zeit“ behauptete, daß die Deutsche Volkspartei als liberale Partei mit dem Gedanken der Religions- und Rassenhete nichts zu tun habe. Der Bankrott war wieder einmal verleugnet. Aber ehe der Gahn dreimal ge-

krächt, kam ein Wissender und berichtete in der „Vossischen Zeitung“:

Die volksparteiliche Parteileitung erklärt: jeder nationale Jude sei in der Partei willkommen und werde vollkommen gleichberechtigt behandelt werden, obgleich sie weiß, daß diese Behauptung unwarhaft ist. In Wirklichkeit lehnen große Teile der Volkspartei grundsätzlich oder tatsächlich jede Aufnahme von Juden ab, so u. a. die Bezirke Pommern, Mecklenburg und Thüringen, große Teile von Sachsen, sowie die Studentengruppen. Der Parteileitung der Volkspartei sind diese Tatsachen wohl bekannt, aber sie lehnt es ab, in irgendeiner Weise dagegen einzuschreiten. So sehen die „Gleichberechtigung der Juden in der Volkspartei“ und die volksparteiliche „Ablehnung des Antijemitismus“ in Wahrheit aus.

Nicht einmal die offizielle Parteipropaganda hält sich von Antijemitismus frei. Zum Beweis siehe folgendes Beispiel: Das „National Echo“, das offizielle Nachrichtenblatt der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 3 (Woldsdam 2), verstreift sich in seiner Nummer vom 1. September 1924 zu folgenden Tiraden:

„Man könnte auch fragen, wie es möglich ist, daß im Reichstag eine ganze Anzahl von Abgeordneten ungescholzt, die nicht einmal deutsch von Geburt und Abstammung sind. So war es wohl zu verstehen, daß bei der Rede des Genossen Hilferding, diesem Negertyp, abgesehen von einigen Hordposten, niemand im Saale blieb. Jedenfalls halte ich da der gesunde Instinkt eines Volkes offenbart, das sich auflehnt gegen das Eindringen eines fremden Geistes in die ureigenste Gerechtigkeit der deutschen Nation.“

Antijemitisch ist auch die Zeitung der Deutschen Volkspartei im Bezirk Magdeburg. Während der letzten Reichstagswahlkämpfe erklärte der Generalsekretär Dr. Ludwig auf eine Anfrage über die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Judenfrage:

Die Deutsche Volkspartei ist rein völkisch. Die Einstellung sei bereits im Jahre 1920 auf dem Parteitag in Leipzig in ihrem Programm zum Ausdruck gebracht. Die Deutsche Volkspartei bekämpfe jeden jüdischen Einfluß in der deutschen Kunst, Presse und überhaupt in der deutschen Wirtschaft. Er forderte insbesondere auf, die jüdischen Geschäfte zu boykottieren und weder einem Juden etwas zu verkaufen, noch von ihm etwas zu kaufen.

In einer öffentlichen Versammlung in Magdeburg hat Dr. Ludwig demonstrativ zugegeben, daß er diese Ausführungen gemacht hat, und der volksparteiliche Vorstand am Versammlungstisch hatte gegen die Feststellung, daß die Partei als solche antijemitisch sei, nichts einzuwenden. Der Referent des Abends, Professor Stahl, lehnte den Antijemitismus auch nur für seine Person ab, über die Haltung seiner Partei gab auch er keine Erklärung ab.

Die Mahnung, von Juden nichts zu kaufen und ihnen nichts zu verkaufen, sie also ihrer Religion oder unsertwegen ihrer Rasse wegen zu boykottieren, bezieht sich natürlich nicht auf den Kassierer der Deutschen Volkspartei, der gerne jüdisches Geld benutzt, um christliche Stimmen bei der Wahl zu fangen.

Der deutsche „Liberalismus“ ist eben von besonderer Art; er ist republikanisch und monarchisch; für Parlamentarismus und Diktatur; für Hafentrenz und — wenn's nicht anders geht — auch für Sowjetkern — nur eine Gesinnung ist streng verpönt: die Wahrheit liberal!

Titel und Orden.

Das Reichskabinett hat sich in einer seiner letzten Sitzungen mit der Einführung von Titeln und Orden in der deutschen Republik beschäftigt, und ist sich auch tatsächlich dahin schließend geworden, die zuständigen Stellen

mit einer Prüfung dieser Frage zu betrauen. Am 10. November wird eine Beratung der Staatssekretäre stattfinden, wobei die Vorberatungen festere Gestalt in Form eines Referentenentwurfs annehmen sollen. Es handelt sich um eine Änderung des Artikels 109 der Weimarer Verfassung, in dem bestimmt wird:

Titel dürfen nur verliehen werden, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen; akademische Grade sind hierdurch nicht betroffen. Orden und Ehrenzeichen dürfen vom Staat nicht verliehen werden. Kein Deutscher darf von einer ausländischen Regierung Titel und Orden annehmen.

Zur Schoße der Reichsregierung soll die Frage befördert werden, inwieweit der Wunsch besteht, daß man eine Vereinfachung der Amtsbezeichnungen, deren Unmenge angeblich den innern Verwaltungsbetrieb schwerfällig gestaltet, anstreben will. Von einem Vorschlag, die gesamten Amtsbezeichnungen auf etwa fünf grundlegende zu beschränken, ist man allerdings wieder abgekommen. Welche Lösung gefunden wird, läßt sich noch nicht voraussagen. Andererseits besteht innerhalb der Beamtenschaft angeblich große Sehnsucht nach der Wiederkehr der Titel, und auch gewisse Regierungskreise erstreben wieder die Möglichkeit der Titelverleihung. Das Reichsfinanzministerium hat allerdings keine Bedenken, Titel, wie das früher der Fall war, als Entschädigung an solche Beamte zu verleihen, die zurzeit nicht befördert werden können, weil es an höheren Stellen fehlt. Es befürchtet für diesen Fall, daß der Wunsch nach höheren, dem Titel entsprechenden Bezügen sich sehr rasch einstellen würde. Daneben denkt man auch an die Möglichkeit, auscheidenden Beamten die nächsthöhere Rangbezeichnung als Titel mit auf den ferneren Lebensweg zu geben.

Noch größer als bei den Beamten soll die Sehnsucht nach der Rückkehr von Titeln im Kaufmannsstand und bei den freien Berufen sein. Hier handelt es sich vor allem um die Wiederverleihung des Titels Kommerzienrat, den Bayern, ebenso wie den Titel Sanitätsrat, unter Verletzung der Reichsverfassung vor einiger Zeit wieder eingeführt hat. Die Befürworter der Titel erklären, daß dem Reich und den Ländern vor allem auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, aber auch in den Beziehungen zum Ausland, zahlreiche günstige Gelegenheiten verlorengehen, weil die Möglichkeit einer äußeren Auszeichnung für erwiesene materielle oder sonstige Dienste fehlt. In den Kreisen der Wissenschaft, Kunst und Literatur wird vor allem lebhaft Klage darüber geführt, daß der Titel Professor abgeschafft worden ist.

Bei der Wiedereinführung von Orden will man anscheinend von der Verleihung an Inländer zunächst absehen. Man behauptet aber, daß im staatlichen Interesse ein unzweifelhaftes Bedürfnis für Ordensverleihungen an Ausländer und im Ausland lebende Deutsche vorliegt.

Mer Wahrscheinlichkeit nach wird also der neue Reichstag zu einem entsprechenden Gesetzentwurf Stellung nehmen müssen. Da es sich um eine Verfassungsänderung handelt, bleibt es von vornherein fraglich, ob die erforderliche Zweidrittelmehrheit zustande kommen wird.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Wagner Tabletten
in allen Apotheken u.
Drogerien erhältlich
für Sänger, Sportsleute, Raucher

Kleines Feuilleton.

Vom Werte der Museen.

Aus dem 2. Heft des „Piperboten“, den der Verlag H. Piper u. Co. in München herausgibt.

Jemand wendet sich der Kunstfreund den Ägypten zu, darin das Vermächtnis von Künstlern, das Leben und Wirken müßte, ein himmlisches Tafelberg fähig. Gleich, ob die Werke eng gehandelt oder wissenschaftlich sauber geordnet sind, fast immer leidet ihre Menge überhand. Das Gefühl beim Verlassen der Museen ist nicht Freude und Erhebung, sondern meist Heberjämigung und Mühseligkeit.

Das 19. Jahrhundert, jenseits wissenschaftlich, das Leben in Entzweiung eintand und über dem Eckenstein des Wissens die Bildung verlor, hat diese frenetischen Stapel geschaffen. Früher kamen die Kunstwerke in jenen Museen der Dänen; Schatzkammer und Gemälde Sammlungen die Museen, die Räume; Götterbilderwerke und die höchsten gezeichneten und bemalten Platten wurden in Schatzkammern zur Schau gestellt. Schlimm war es noch im 18. Jahrhundert, damals ist jüdische Identifizierbarkeit die ersten Gemälde Sammlungen, die ersten Kunstwerke Sammlungen; man denke an Kaiser Rudolf oder an Herzog Maximilian von Bayern, den Fürstbischof. Immer in der Umfassung der Sammlungen für heutige Begriffe. Sie sind auf den persönlichen Geschmack des Sammlers zugeschnitten. Am Reichert Windelmanns, im gleichen Augenblick, da die moderne Kunstwissenschaft beginnt, erhebt das warme und unmaßstablose Verhältnis des Volkes zur Kunst endgültig. Schon die Reformen mit ihren Vorkämpfern brachte einen ersten Schritt des Begreiflichen und Abstrakten in das Reich der Verstandenen und Welt. Das Josephinische und das Napoleonische Zeitalter räumten dem Volke den letzten Rest von unmittelbarer Kunstgenuss. So konnte es geschehen, daß in den Jahren der Schicksalstrennung viele Tausende von Kunstwerken einmüht wurden. Einige Kunstwerke, in denen allein die Kunstgeschichte sichtbar sein will, verfielen ihnen nicht nutzbringend unterhand in den neuerrichteten Museen. Nachdem einmal diese Dinge bekannt, wurden oft sogar Kunstwerke, die gar nicht geschehen sollten, ihrer natürlichen Heimat entzogen, um in die Museen der Nation zu wandern; wie viel Schicksalungen geschickter Einzelner, wie viel Akzente und Götterbilderarbeiten sind damals aus ihrem Jahrhundert in Zusammenhang gebracht worden.

Die öffentlichen Museen des 19. Jahrhunderts verstanden ihre Aufgabe zunächst also dem geschichtlichen Vermittlungsgehalt und der Freude weniger; sie wollten in der Gegenwart ein Teil der Nation, jenseits in den kleineren Städten, bekannt bis zur Gegenwart in der ursprünglichen Bildung; sie sind im Laufe der Jahre, mit zunehmender Menge der Objekte, Kämpfe gemacht. Sie mehr aber in der großen Städten an Stelle des Aufwachens des Sammelns Zweck der Museen ward, desto mehr wurden die besten Kulturgegenstände der Nation durch unglückliche Umstände verloren. In die Hände der Kunstfreunde hat es sich die große Anerkennung des ma-

riellen Wertes, andererseits die verstandesmäßige wissenschaftliche Erforschung der Kunstwerke. Die Museen des 19. Jahrhunderts, dem Volke zugekehrt, dienten letzten Endes nur dem Kunsthistoriker und allenfalls noch dem Künstler. Diese waren die einzigen Menschen, die sich intensiv, wenn gleich selten geniekend, mit den Schätzen der Museen befaßten. Für die Menge der Museumsbesucher war ein Gang durch die Kunstsammlungen wenn nicht stümper Zeitvertreib, so bejenseits eine Art statischer Danksagung. Während man im Mittelalter vor einem Marienbild kniete, bis die Mutter Gottes sich dem Andächtigen neigte, stellte man jetzt in wenigen Minuten des Vorbeigehens das Vorhandensein dieses oder jenes Kunstwerks fest.

Das folgende 19. Jahrhundert hatte kein Verhältnis zur Kunst; denn Kunst verlangt, wie Religion, Beständigkeit. Die großen Meister des 19. Jahrhunderts haben nicht für ihre Zeit geschaffen, und umgekehrt, dieses Jahrhundert hatte die Liebhaber, die es verdiente. Für die Kunstfreudigkeit der Epoche ist nichts bezeichnender, als ihre Schenkungen. Sie Klein waren die Gebiete aus dem weiten Reich der alten Kunst, die sich einer gewissen Anerkennung erfreuen durften, und an wie viel Wertvollere sie man achseln rührte. Im Grunde war nur der „Realismus“ der auf das Materielle eingestellten Mentalität des 19. Jahrhunderts zugänglich. Selbst in die italienische Renaissance interpretierte man ihn hinein, und aus der verachteten deutschen prägenen Silberrunde reichte man sich einen Adam Krafft, indem man ihn zum Realisten stampelte.

Es war nicht viel, was die Museen des 19. Jahrhunderts einer humanen Menschheit zu bieten hatten. Und dennoch lag in ihnen ein Wert, der herausgeholt werden mußte. Die Zeit um 1900 brachte die Wandlung. Kammern wie Vichard kann nie genügend Dank dafür gesagt werden, daß sie die Menschen wieder Leben gelehrt, daß sie ihnen die Anbacht vor dem Kunstwert wiedergegeben und daß sie die Museen aus Magazinen in Weltbüchern umgewandelt haben. Das Münchner Nationalmuseum bleibt, trotz seiner Heberfüllung, demütig als ein erster Versuch, begangenes Unrecht gutzumachen und den entwürfelten Kunstwerken wieder eine Art Heim zu bieten. Zeitlich erkennt man, daß ein Museum seiner Aufgabe um so besser gerecht wird, je mehr es gestaltet, die Kunstwerke, die es birgt, genießen zu lassen. Heute weiß man die Auffassung, die das 19. Jahrhundert wenigen hochgeschätzten Kunstwerken, wie der Aphrodite von Melos oder der Syrischen Madonna zuteil werden ließ, zu schätzen. Man sollte in jedem Museum nicht mehr Kunstwerke zur Schau stellen, als der Raum es gern gestattet, wenige, aber diese wenigen gut, und lieber hätte die Auffassung wegseln. Dem Forscher neben auch die nicht häufiger gemachten Derivater zur Verfügung. Den Kunstfreund aber werden einige gut ausgewählte und gut angeordnete Stücke weit mehr beglücken, als die endlosen Reihen, die man in den Museen des 19. Jahrhunderts durchschierten mußte. Hieraus erwächst dem Museumsleiter eine dauernd wechselnde Aufgabe. Die Museen sind in fortwährender Wandlung, immer lebendig, immer frisch. Die Kunstausstellung mußte so spannend sein, daß sie keiner Ergänzung durch das Wort bedarf; doch wird eine gute Führung immerhin wertvolle Ergänzungen geben können. Der Museumsleiter, der seine Auf-

gabe völlig erfüllt, wird sich daher nicht mit der Aufstellung und wissenschaftlichen Bearbeitung der ihm anvertrauten Schätze bescheiden dürfen, sondern die Erklärung der Kunstwerke als eine gleich wichtige Aufgabe ansehen müssen. Nur gilt auch hier das gleiche wie von der Aufstellung der Museumsstücke: lieber gar nichts als schlecht.

Einige neue Museumsräume, wie der achtstellige Italiensaal der alten Pinakothek und der Maréesaal der Staatsgalerie in München oder die Porzellan- und die Kaffeler Landeshauptmuseen kommen dem aufgestellten Ideal sehr nahe. Ihnen stehen Tausende abgehüllter Museumsräume gegenüber. Und selbst die besten werden nie die Wirkung organischer gewachsener Kunststätten erreichen, der Sainte-Chapelle in Paris, der Sebaldus-Kirche in Nürnberg, der Reichen Zimmer der Münchner Residenz. Auch das schönste Museum wird niemals darüber hinwegtäuschen können, daß es nur Mist ist.

Julius Baum.

Theaterchronik. In Paris ist der Schauspieler Edward Alexandre de Maz im 66. Lebensjahr gestorben. Dieser Schüler Sarah Bernhards stammte aus Jassy in Rumänien und hat, nachdem er an vielen Pariser Theatern, am erfolgreichsten unter Sarah Bernhards Direktion, gespielt hat, am Ende seines Lebens die Mitgliedschaft der „Comédie française“ erreicht. Die Berliner konnten sich für das traditionsgetreue Pathos des Künstlers nicht begeistern, als er im Jahre 1904 im Theater des Westens seinen Britannicus spielte. — Ein dramatisches Staatsbegrennis hat sich in Christiana vollzogen. Dort fand die Premiere einer dramatischen Arbeit des Prinzen Wilhelm von Schweden statt. Das Schauspiel führt den erotischen Titel „Situation“ und handelt von Liebesintrigen und der Regierfrage. Das Publikum war so liebenswürdig, dem Stück und dem Verfasser, der neben König Haakon in derloge saß, lebhaft zu applaudieren. Die Kritik ist nicht ganz so liebenswürdig. —

Musik. Zur Erneuerung und Vergrößerung der Orgel im Stift St. Florian bei Linz, wo Anton Bruckner gewirkt hatte, werden Mittel gesammelt. Reichspräsident Ebert hat dafür 500 Mark gespendet. —

Chorstreit an der Großen Volkoper. Die Lohnpreisfragen zwischen der Direktion und dem Chorpersonal der Großen Volkoper in Berlin haben nunmehr einen Wendepunkt erreicht: der größere Teil des Chorpersonals ist fristlos entlassen worden. Die Differenzen hatten sich bei der letzten „Carmen“-Aufführung so weit zugepunkt, daß das Chorpersonal mit Streik drohte, falls seine Forderungen nicht bewilligt und sofort ausgezahlt würden. Die Direktion erklärte sich damit einverstanden unter der Bedingung, am andern Tage neue Verhandlungen zu beginnen. Der Chor hatte die Zusage aber als bindend angesehen und erschien, als die Forderungen nicht erfüllt wurden, nicht mehr zu den Proben. Darauf folgte die Entlassung. Aus den erschienenen Chormitgliedern und aus ehemaligen Mitgliedern des Chors der Staatsoper, die feinerzeit in der gleichen Lage entlassen worden waren, wird nunmehr ein neuer Chor gebildet. —

Ludendorff in Acht und Bann.

Mit Gott und aller Welt ist Ludendorff verfrachtet; jetzt wird er vom ehemals königlich bayerischen Offizierkorps in aller Form in Acht und Bann getan. Alles Nähere ist aus folgendem Bericht zu erhellen:

Die bayerischen Generale der ehemaligen königlich bayerischen Armee haben am 25. Oktober neuerdings zu dem Ehrenkonflikt zwischen dem ehemaligen Kronprinzen Rupprecht und Ludendorff Stellung genommen, um die Frage zu klären, wie dem Kronprinzen die fehlende Genugtuung verschafft werden könnte. Von den 88 geladenen Generalen waren 27 erschienen, die unter dem Vorsitz des Feldmarschalls Prinzen Leopold folgenden Beschluß faßten:

„Auf Grund der sämtlichen über den Konflikt Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Bayern mit dem General Ludendorff vorliegenden Aktenstücke erklären wir folgendes:

General Ludendorff hat in der Öffentlichkeit gegen Seine königliche Hoheit den Kronprinzen eine beleidigende Beschuldigung erhoben. Er hat sich, nachdem ihm nachgewiesen worden war, daß seine Behauptung un wahr sei, geweigert, die Beschuldigung in angemessener Weise öffentlich zu widerrufen. Das von Seiner königlichen Hoheit darauf gegen ihn beantragte Ehrengericht hat er abgelehnt. Seine als Grund der Ablehnung angegebene Forderung, sich einem Ehrengericht nur dann zu unterstellen, wenn das gleiche auch von seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen geschieht, steht im schroffen Widerspruch mit der Auffassung königstreuer Offiziere.

Die unterfertigten Generale der alten königlich bayerischen Armee sehen sich daher gezwungen, fernerhin die Standesgemeinschaft mit General Ludendorff abzulehnen.

gez.: Krafft v. Dellmensingen,
Königlich Bayerischer General der Artillerie a. D.

Und das muß Ludendorff in Bayern passieren, in der völkischen Heimat! Was werden nun die Offiziere tun, die im Lager der Völkischen stehen? Was werden der Stahlhelm tun und die königstreuen Kriegervereine? Eine verdammt peinliche Lage. Ludendorff begeht eine Majestätsbeleidigung, weigert sich, eine öffentliche Ehrenerklärung abzugeben, stellt sich einem Ehrengericht seiner Standesgenossen nicht und wird dann mit Fug und Recht aus der Gemeinschaft seiner Standesgenossen ausgeschlossen. Nach diesem Urteil kann Ludendorff nicht mehr Mitglied einer Organisation sein, die auf monarchischer Grundlage steht, kein Offizier, der noch die alten Ehrentitel als bindend anerkennt, kann Mitglied eines Vereins sein, der Ludendorff ausnimmt oder ihn nicht ausschließt, falls er Mitglied sein sollte. Ludendorff hat nicht mehr das Recht, die Uniform zu tragen; wo er erscheint, müssen alle Offiziere demonstrativ abziehen.

Ludendorff bleibt nur eins: ein eigenhändiger, wohlgezielter Schuß aus der Pistole. —

Deutschnationale Sparkassenfandale.

In Mitteldeutschland häufen sich die Sparkassenfandale, so daß eine Verfügung des Regierungspräsidenten Gröner von Merseburg jetzt die Aufsichtsbehörden der Sparkassen, Landräte und Bürgermeister angewiesen hat, eine sofortige peinliche Kontrolle aller Sparkassen vorzunehmen. Als man vor wenigen Wochen fälschlich einen sozialdemokratischen Landrat Mitteldeutschlands einer angeblichen Verfehlung beschuldigt hatte, fiel die gesamte bürgerliche Presse über ihn her. Jetzt ist es still geworden im nationalen Mätkerwald, denn eine nationale Stütze nach der andern traut zusammen.

Erst kam die Torgauer Sparkasse, bei der etwa eine halbe Million Defizit ist, dann Delitzsch, wo der Sparkassendirektor, zu gleicher Zeit Fraktionsvorsitzender der Deutschnationalen in der Stadtkasse, die Sparkasse um „nur“ 25 000 Mark geschädigt hat. Dann geriet die Girokasse in Osterwerda in Schwierigkeiten, und heute stellt sich bei der Bitterfelder Kreis Sparkasse heraus, daß nach einer vom dortigen Landrat angeordneten Revision ein Defizit von über 400 000 Mark festgestellt wurde.

Wieder herrscht eisiges Schweigen im bürgerlichen Mätkerwald, denn der pflichtbewusste Landrat ist Sozialdemokrat, der brave Sparkassendirektor kugte dagegen — wie nicht anders zu erwarten — ein wichtiges deutsches deutsches, der das in ihn gefakte Vertrauen in der allergrößten Weise zu täuschen verstanden hat. Bei einer Durchsicht der Konten war dem Landrat Genossen Stammer aufgefunden, daß bei einer Privatfirma entgegen den Satzungen und ohne sein Wissen ein Konto von fast 100 000 Mark aufgeführt war. Der Kassendirektor gab in dem einen Falle sein Versehen zu, verschweig aber die übrigen Fälle. Weitere Prüfung ergab, daß mehrere solcher dunklen Konten vorhanden waren. Die Revision erwies ferner die Schuld des „treuen Mannes“. Er ist jetzt seines Amtes enthoben worden. Weitere Verfahren schweben.

Der Schuldbetrag erreicht bisher fast eine halbe Million. Einen erheblichen Schuldbetrag trägt die Girozentrale in Magdeburg, an deren Spitze der Generaldirektor Hartmann steht. Die kommunalen Sparkassen der Provinz Sachsen sind ihr angeschlossen; sie ist zur ständigen und gewissenhaften Revision all dieser Kassen verpflichtet. Kann sie dieser Verpflichtung nachgekommen sein, wenn sich ein solcher Sparkassenfandale entwickeln konnte?

Den „vornehmen“ Magdeburger Mätkern, die so gern in sittlicher Entrüstung machen, bietet sich jetzt eine prächtige Gelegenheit dazu. Aber es ist ein deutsches deutsches Standard, es gilt diesmal keine Sozialdemokraten zu heßen, und da macht man, vornehm wie man nun einmal ist, nicht mit.

Radiodienst der Volkstimme.

Zschischerins Freundschaftsbeteuerung an Herriot.

ng Paris, 31. Oktober. Zwischen dem russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Zschischerin, und Herriot, hat am Donnerstag ein persönlicher Telegrammwechsel anläßlich der Wiederaufnahme der russisch-französischen Beziehungen stattgefunden. Zschischerin beglückwünscht darin den französischen Ministerpräsidenten zu seinem Entschluß und gibt der Freude darüber Ausdruck, daß die persönliche Freundschaft, die ihn mit Herriot verbinde, sehr wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen habe.

Herriot spricht in seiner Antwort die Hoffnung aus, daß der vollzogene diplomatische Akt zur Wahrung und Festigung des Friedens in Europa und der Welt beitragen werde. —

Das Eisenbahnkapital besiegt Herriot

ng Paris, 31. Oktober. Eine offizielle Mitteilung bestätigt, daß es im Verlauf der neuen Unterredung Herriots mit dem Präsidenten der Eisenbahngesellschaften zu einer Einigung über die Wiedereinstellung der 1920 entlassenen Beamten und Angestellten gekommen ist. Die Direktoren haben die Zusage gegeben, die Gesuche um Wiedereinstellung wohlwollend zu prüfen, nachdem die Regierung die im Jahre 1920 getroffenen Maßnahmen als prinzipiell berechtigt anerkannt und die ausdrückliche Erklärung abgegeben hat, daß kein republikanisches Ministerium einen solchen Streit billigen könne und daß die Regierung entschlossen sei, gegebenenfalls alle Maßnahmen zu treffen, seine Wiederholung zu verhüten. —

Arbeiterverrat auf Befehl.

Die Kommunisten haben im Bielefelder Stadtparlament am Mittwochabend Arm in Arm mit den Völkischen und Deutschnationalen für den Abbau des sozialdemokratischen Bürgermeisters Köllner gestimmt und mit ihren vier Stimmen den Ausschlag für den Abbau gegeben. Sie begründeten ihre arbeiterfeindliche Haltung damit, daß von nun an auch in Bielefeld die Bolschewisierung der kommunistischen Partei in die Wege geleitet werden soll.

Damit sind sie auch in Bielefeld zum Büttel der Reaktion geworden, obwohl bis dahin in allen Beratungen, die seit Juni d. J. über den Abbau des Genossen Köllner stattgefunden haben, die kommunistischen Stadträte stets die Erklärung abgaben, daß sie niemals den reaktionären Parteien beim Abbau Köllners Helferdienste leisten würden. Das geschah auch in sämtlichen vier Ausschüssen.

Vor der Entscheidung im Stadtparlament selbst sind aber Geheiminstruktionen der Zentrale der kommunistischen Partei an die Bielefelder Kommunalvertreter ergangen, in denen ausdrücklich erklärt wurde, daß solch sentimentale Demenheiten wie die Verhinderung des Abbaus eines sozialdemokratischen Bürgermeisters nicht mehr gemacht werden dürfen. Von Moskau kam vielmehr der ausdrückliche Befehl an die Bielefelder Kommunisten, daß Köllner zu Fall gebracht werden muß. Noch während der Stadtverordnetenversammlung kam ein Sendling der Zentrale, der kommunistische Landtagsabgeordnete Krogg, in Bielefeld an, um den vier kommunistischen Stadtverordneten im Beratungszimmer des Rathauses ein letztes Mal einzuheizen.

Die Bielefelder Arbeitererschaft, unter der die Erregung über diese Haltung der Kommunisten groß ist, wird den Moskauer die Rechnung am 7. Dezember begleichen. Die Arbeitererschaft des Reiches aber sollte aus dem Bielefelder Fall ersehen, daß die Wahl von Kommunisten nichts anderes bedeutet als eine Stärkung der Reaktion! —

Neue Geichente in Sicht.

Im Reichsfinanzministerium fanden schon seit längerer Zeit Beratungen über neue Steuermitteilungen statt. Diese Beratungen sollen, wie auch in den Lohnverhandlungen der Eisenbahner von dem Verwaltungsrat der Reichsbahn zum Ausdruck gebracht wurde, einen Teil der geplanten zweiten Preisabbaufaktion darstellen.

Am Freitag nehmen die Vertreter der Länder an den Beratungen im Reichsfinanzministerium teil. Das Ministerium vertritt zwar, daß die Besprechungen mit den Vertretern der Länder auch der Steuermitteilung gelten. Ein solcher Zusammenhang bleibt aber unbestreitbar, da vom Finanzministerium für den Sonnabend positive Mitteilungen über den Umfang und die Art der Steuermitteilungen angekündigt worden ist.

Eine besondere Schwierigkeit für die Steuermitteilung liegt darin, daß gegenwärtig kein Reichstag vorhanden ist. Man wird sich aber wahrscheinlich auch hier, ähnlich wie das für die Ratifizierung des Handelsabkommens zwischen Deutschland und Deutschösterreich geplant ist, mit dem § 48 der Reichsverfassung helfen. Allerdings kommt die Anwendung des § 48 nur für ganz bestimmte Steuern in Frage.

Wie man sich an maßgebenden Stellen mit der Hoffnung tragen kann, die Steuermitteilung werde einen Preisabbau herbeiführen, ist schwer zu verstehen. Industrie und Landwirtschaft werden natürlich die Steuermitteilung ebenso gern hinnehmen wie die Herabsetzung der Gütertarife. Was aber als volkswirtschaftliches Hilfsmittel gedacht ist, wird sich in ein Geschenk für die Besitzenden verwandeln. Seit dem

Ein Kämpfer gefallen.

ke Prag, 31. Oktober. In der vergangenen Nacht ist der sozialdemokratische Abgeordnete Karl Germa im 43. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist die Seele der Organisation der deutsch-böhmischen Sozialdemokratie dahingegangen. Vor etwa einem Jahre erkrankte er an einem schweren Herzleiden, das ihn seiner unablässigen Tätigkeit für die Partei entzog. Für die deutsch-böhmische Sozialdemokratie ist dieser Verlust um so schmerzlicher, als auch der zweite stellvertretende Parteivorsitzende Milibrand seit längerer Zeit krank darnieder liegt. —

Nach der Schlacht.

tz London, 31. Oktober. Macdonald wurde bei seiner Ankunft auf der Station Baddington mit großem Jubel begrüßt. Er machte physisch den Eindruck, von der Anstrengung des Wahlkampfes sehr erschöpft zu sein. —

Die Rechte der Völkischen.

eg München, 31. Oktober. Das in Rempten erscheinende nationalsozialistische Organ für den Allgäu, der „Höhn“, hat, der Not gehorchend, ausgerechnet vor den Wahlen sein Erscheinen einstellen müssen. Es ist das eine der äußeren Anzeichen des Zusammenbruchs der völkischen Bewegung, wie sie sich im Allgäu bis hinunter zum Bodensee vollzieht. —

Abbau der Gütertarife, der Postgebühren, dem Nachlaß der Umsatzsteuer sind die Preise nicht herabgegangen, sondern teilweise sehr scharf in die Höhe gegangen. Die Steuern- und Gebührennachlässe sind praktische Mehrgewinne für die Besitzenden geworden, und die geplanten neuen Steuernachlässe werden aller Voraussicht nach das gleiche Ergebnis haben. In einem Abbau der Lohnsteuer denkt die Regierung natürlich nicht.

Wenn wirklich ein Preisabbau erreicht werden soll, dann müssen die Wähler am 7. Dezember einen Reichstag wählen, in dem nicht die Besitzenden allein die Macht haben.

Bayerns neues Gemeindevahlgesetz

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtags hat nunmehr den von der Regierung vorgelegten Entwurf eines neuen Gemeindevahlgesetzes in zwei Sitzungen durchberaten und verabschiedet. Sämtliche Forderungen der sozialdemokratischen Fraktion, u. a. Wahlrecht bei sechsmonatiger Aufenthaltsdauer, Beibehaltung der gebundenen Liste, Erlöschen des Mandats beim Ausscheiden aus einer Gruppe, auf deren Vorschlag der Gemeinderat gewählt wird, Wahl der Ersten Bürgermeister durch sämtliche Wahlberechtigten, wurden von der bürgerlichen Mehrheit niedergestellt. Das neue Gesetz, das im Plenum des Landtags kaum noch Änderungen erfahren wird, enthält folgende neue Bestimmungen:

Wahlberechtigt ist, wer sich mindestens 12 Monate in der Gemeinde aufgehalten hat; der Wähler kann nur den in die Wahlvorschläge aufgenommenen Bewerbern seine Stimme geben, und zwar einem Bewerber höchstens drei Stimmen; der Stimzettel darf nicht Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten; wenn mehr als die Hälfte aller auf einen Wahlvorschlag entfallenden Stimmen für den unveränderten Wahlvorschlag abgegeben sind, so ist bei Verteilung der Sitze die Reihenfolge der Bewerber in dem betreffenden Wahlvorschlag maßgebend; die Ersten Bürgermeister werden in Gemeinden bis 3000 Einwohner von sämtlichen Wahlberechtigten, die weiteren Bürgermeister von den Stadt- und Gemeinderäten gewählt; die Höchstzahl der Bürgermeister beträgt drei (die Zahl der Gemeinden in Bayern unter 3000 Einwohnern beträgt 7733, über 3000 Einwohner nur 185).

Nach diesem neuen Gemeindevahlgesetz sollen die gleichzeitig mit der Reichstagswahl stattfindenden bayerischen Gemeindevahlen durchgeführt werden. —

Notizen.

Gorra, die Einheitsfront! Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung lehnte am Donnerstag mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten den kommunistischen Antrag auf Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung und Umbenennung ihrer Neubildung auf den 7. Dezember ab. Die Sozialdemokratie vertrat den Standpunkt, daß die gleichzeitige Umbenennung von drei verschiedenen Wahlen technisch undurchführbar und politisch unerwünscht sei. —

Depeschen.

Englische Wahlen und Frankreich.

Ab. Paris, 31. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Leuvre“ in London hat an einen konservativen Führer die Frage gestellt, welche Folgen die englischen Wahlen auf die Beziehungen zwischen Frankreich und England haben würden. Dieser antwortete: Kennt man in Frankreich vielleicht Poincaré einen Konservativen? Poincaré hat kaltblütig die Reparationsfragen Bonar Law zurückgewiesen; er hat mit England wegen der Ruhr einen Bruch herbeigeführt. Er hat die Stellung des konservativen Kabinetts Bonar Law untergraben. Ich hoffe bestimmt, daß wir uns mit den französischen Radikalen besser verständigen. —

In Angst gejagt.

Ab. London, 31. Oktober. „Daily Herald“ führt die Niederlage der Arbeiterpartei im besonderen auf die kommunistische Partei zurück, da ohne den lärmenden Druck der britischen Kommunisten die Gegner der Arbeiterpartei die Furcht der Wählererschaft, insbesondere der Frauen, vor dem Sozialismus, nicht hätten ausbeuten können. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer.

Sonntag den 2. November, vorm. 9 Uhr, für alle Abteilungen Alarm!

Gegen den Verleumder Geisler.

Die Kameraden sammeln sich an den bekannten Plätzen zum Besuch der Versammlung im „Kristallpalast“.

Ortsverein Magdeburg. Die Leitung.



Opportunitäten

12

Unsere neueste grosszügige Verkaufs-Veranstaltung unter obiger Bezeichnung haben wir deshalb so benannt, weil wir hierfür aus allen Spezial-Abteilungen unseres Hauses grosse Warenmengen von bekannter Güte zu so ausserordentlich niedrigen Preisen zum Verkauf gestellt haben, dass es auch in der Zeit der Teuerung und Geldknappheit jedem möglich ist, für wenig Geld Ergänzungen für den nahenden Winter vornehmen zu können.

Diese angeführten Artikel bilden nur eine kleine Auslese des in unserem Hause zurzeit Gebotenen.

Preise in Goldmark.

Verkauf soweit Vorrat.

Mengenabgabe vorbehalten.

Damen-Strümpfe
englisch lang, mit doppelten Spitzen und Ferren schwarz
Paar **42** S

Damen-Strümpfe
englisch lang mit doppelten Spitzen, Spitzen und Sohlen schwarz
Paar **65** S

Damen-Strümpfe
prima Klasse, mit doppelten Spitzen, Spitzen und Sohlen schwarz
Paar **1.40 95** S

Damen-Strümpfe
schwere Baumwolle, sehr haltbar, mit doppelten Spitzen und Sohlen schwarz
Paar **1.35** M.

Damen-Strümpfe
englisch lang, reine Wolle, mit doppelten Spitzen, Spitzen u. Sohlen schwarz
Paar **1.95** M.

Damen-Handschuhe
Kriol, innen geräut, mit 2 Druckknöpfen farbig
Paar **75** S

Damen-Handschuhe
Kriol, halb gefüttert, mit 2 Druckknöpfen, farbig
Paar **95** S

Damen-Handschuhe
Schliefen-Katzenhaare, mit Seidenfutter farbig
Paar **1.35** M.

Herren-Handschuhe
Kriol, innen geräut, mit 1 Druckknopf, farbig
Paar **95** S

Herren-Handschuhe
gedrückt, reine Wolle, mit doppelter Maschenheit, farbig
Paar **1.40** M.

Kleiderstoffe

Kinder-Schotten hübsche Ausmusterung, Meter 1.35 **1.10**
Schotten die große Mode, für Kleider und Röcke, Meter Mt. 3.25 **2.40**
Popeline und Serge doppelt breit, reine Wolle, moderne Kleiderfarben, Meter Mt. **4.25**
Cheviot reine Wolle, doppelt breit, in schwarz und marine, Meter Mt. **2.90**
Mantelstoffe 180 cm breit, schwere, molle Ware mod. Schnitt, Meter Mt. **4.90**

Baumwollwaren

Handtuchstoffe Gerfentorn, ca. 45 cm breit, Meter 85 68 **50** S
Hemdentuch haltbare Qualitäten, 80 cm breit, Meter 75 **58** S
Linon für alle Tischzwecke geeignet, 80 cm breit, Meter **85** S
Bettkattun haltbare Qualität, Meter 95 **85** S
Schlafdecken einfarbig, mit Saude, ca. 140x190 cm, Mt. 3.50 2.75 **2.30**

Putz

Basen-Mütze in Flausch, Mt. **1.45**
Frauenhut aus Filz, mit aperter Seidenlage und Füllgarnitur, Mt. **5.95**
Damen-Hut aus Stilkna, große Form, mit mod. teiligem Kopf, in verschied. Farben Mt. **6.75**
Wollgarnitur für Kinder Hüte und Schal, in vielen Farben, Mt. **2.95**

Wäsche

Untertailien mit roller Ähjel und breiter Saude, Mt. 1.35 **95** S
Damen-Hemden mit schönen Drägern und Stücker-Anlag, Mt. **1.15**
Damen-Beinkleider Knieform mit Saudei-Solant, Mt. **1.65**
Damen-Nachthemden mit Ausschnitt, halbem Arm und breiter Saudei, Mt. **3.45**

Wollwaren

Schlüpfer farbig, gute Qualität, Mt. **1.45**
Schlüpfer Winterware, marine, mit ausgeprägtem Futter, Mt. **2.50**
Damen-West schwarz, ohne Arm, Mt. **2.90**
Kimono-West reine Wolle, in modernen Farben, Mt. 9.50 **5.00**

Seidenstoffe

Halbseid. Damast ca. 85 cm breit, für Jacken- u. Mantelfutter, Meter Mt. 5.40 **4.60**
Schwarzer Kleidersamt feine Qualität, ca. 70 cm breit, Meter Mt. **8.50**
Prima Seiden-Cachemir in modernen Farben, ca. 100 cm breit, für elegante Gesellschaftskleider, Meter Mt. **12.90**
Creppsattn der neue doppelseitige Seidenstoff für Kleider und Kostüms, in acht. Farben, ca. 100 cm breit, Meter Mt. **16.00**

Diverse Modewaren

Lackledergürtel schwarz u. farbig, extra weis, Mt. **1.50**
Wildledergürtel in braun, grau u. beige, für Sportjaden, Mt. **1.75**
Kofferhandtasche prima Leder, hell u. dunkelfarbig, Mt. **4.90**
Topschirm mit weissen Spitzen und gepaspeltem Futteral, Mt. **5.50**
Topschirm in Halbseide mit weissen Spitzen und Seidenfütteral, Mt. **9.75**

Konfektion

Wollkleider aus modernen gestreift. Stoffen, mit Zubehögen, Mt. **9.80**
Mädchen-Mäntel 85 bis 100 cm lang, zum Ausbüchsen, Mt. **12.75**
Affenhaut-Mäntel in mod. Farben, mit Bleifensteperel, Mt. **39.50**
Eleganter Affenhaut-Mantel Kragen u. Revers mit Seidenfütteral, Mt. **89.00**

Korsetts

Büstenhalter aus weissen Stoff, Mt. **1.10**
Hüfhalter aus weissen Drell, mit Gummi und 1 Paar Strumpfhalter, Mt. **2.95**
Korsetts aus haltbarem grauen Drell, guttugend Form, Mt. **2.95**
Korsetts aus weissen Drell, ausgeboigt, moderne Form, Mt. **3.25**

Trikotagen

Herren-Normalbelnkleid gute Qual, Mt. **2.90**
Herren-Normalhemd mit Doppelbrust, Mt. **3.40**
Herren-Einsatzhemden weis Kriol, mit schönen Knosinjagen, Mt. **2.75**
Kinder-Normalanzüge
Größe 60 70 80 90
Mt. **2.10 2.50 2.90 3.25**

Halbleinen-Band
in allen Breiten
5 Stück **35** S

Stopfwist
prima Qualität, in allen Farben
6 Stück **45** S

Rüschen-Gummiband
für 1 Paar Strumpfbänder
Abchnitt **30** S

Damen-Strumpfbänder
elegante Ausführung
Paar **1.10 95** S

Schnürsenkel
schwarz, Mt. 80 cm 100 cm 120 cm 150 cm
3 Paar **15 S 2 S 24 S 30 S**

Maschinengarn
200 Meter 4fach Rolle **16** S
1000 Meter 4fach Rolle **78** S

Strickwolle
gute Qualitäten, reine Wolle
1/8 Bid **1.40 1.15 95** S

Stahlstecknadeln
50-Gramm-Karton
25 S

Sicherheitsnadeln
fortierte Gröszen
Mappe 1 Tugend **5** S

Haarschleifen
mit Halter, in modernen Farben
1.00 85 65 S

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52



Unsre völkischen Retter.

In Bayern tobt seit langem völkischer Bruderkrieg. Die „Erneuerer Deutschlands“ stehen sich wie Hund und Kage gegenüber. Dieser Tage machte nun in München, wie wir schon kurz angedeutet haben, der bisherige Reichstagsabgeordnete Feder den Versuch, in einer „Versöhnungsversammlung“ eine Einigung zwischen dem völkischen Block und der Großdeutschen Volksgemeinschaft herbeizuführen. Die Versammlung nahm einen unerwarteten Verlauf, indem gleich zu Beginn der Versammlung die völkischen Landtagsabgeordneten Dr. Roth, Dr. Dörffler und Dr. Buttman gewaltsam aus dem Saale geworfen wurden. Auch Wöhner hat sich vom völkischen Block zurückgezogen und lehnt jede Kandidatur ab.

Ueber die Vorgeschichte des Krieges gibt der „Bayrische Kurier“ nun einiges bekannt:

Die Differenzen gingen schon auf das Jahr 1922 zurück, wo versucht worden sei, die völkische Bewegung für persönliche Zwecke zu mißbrauchen. Auch sei es wiederholt zu schweren inneren Streitigkeiten gekommen, in deren Folge ganze Sturmabteilungen aufgelöst werden mußten. Die Partei habe eine gerabehute unsinnige Geldwirtschaft betrieben. Die Sturmabteilungen hätten Unsummen von Geld verschlungen, beispielsweise kostete der „Deutsche Tag“ in Nürnberg der Partei mehr, als die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und freiwilligen Geldspenden für mehr als 3 Monate ausmachten.

Die Versuche, Hitler von seiner militärischen Einstellung abzubringen, seien fehlschlagen. Schon seit dem Jahre 1923 und Anfang 1924 seien gegen die Geschäftsführer Amman und Hermann Esser die schwersten Vorwürfe erhoben worden: persönliche Bereicherung, Devisengeschäfte, mangelhafte Buchführung usw. Auch die Bemühungen zur Reinigung der Partei von solchen Schädlingen seien vergeblich gewesen. Feder richtete Anfangs August 1924 einen Brief an Hitler mit Vorwürfen über verschiedene Vorkommnisse (Sektgelage usw.), in dem er forderte, zur gewöhnlichen Parteiarbeit zurückzukehren und den militärischen Apparat einzuschränken. Esser habe sich, trotz seiner am 9. November erfolgten Flucht nach Oesterreich, sein Gehalt weiterzahlen lassen, und von den in Salzburg gesammelten Summen zur Unterstützung notleidender Parteigenossen einen Gelbbetrag erhalten.

Es ist klar, daß eine Partei, in der solche Dinge passieren, uns bald herrlichen Zeiten entgegenführen wird. Wer es daher ernst meint mit der Zukunft Deutschlands und wer uns von der „jüdischen Korruption“ befreien will, der wählt völkisch.

Deutschnationale Wahlprophezeiung.

Die hochkonservative, also mehr als deutschnationale „Kreuzzeitung“ sieht sich gezwungen, aus den ihr nahestehenden Kreisen eine Zuschrift eines Herrn v. St. Gr. abzurufen, in der eine schwere Niederlage der Deutschnationalen vorausgesagt wird.

Die Zuschrift führt die bezeichnende Ueberschrift „Garafiri“, womit der Japaner die dem Europäer höchst unjapanische Sitte des „Sich-selber-den-Bauch-Ausschneidens“ bezeichnet, und führt aus: Alle Parteien, die an den ekleen Verhandlungen um die Regierungsbildung beteiligt gewesen seien, hätten, „milde gesagt, einen guten Teil des Vertrauens ihrer Wähler verloren“. Darum bleibe gar nichts übrig, als daß alle Rechtsparteien das Garafiri, den selbstmörderischen Bauchschnitt, an sich vollzögen und unter der einzigen Parole „Schwarzweißrot!“ in den Wahlkampf gingen.

Die „Kreuzzeitung“ nennt das „ein charakteristisches Zeichen aus den Kreisen der Wähler“, ist aber von der Heiligkeit des angegebenen Rezepts nicht ganz überzeugt. Um so weniger, als andre mehr als deutschnationale Politiker Stresemanns Volkspartei stark angreifen und das Tisch Tuch mit ihr zerschneiden.

Wenn aus einem blendenden Geschäft — dem Bürgerblock — nichts geworden ist, geraten sich die Teilhaber eben in die Haare. Das wird noch ein nettes Geraufe geben.

Die 48 Jäger.

In der „München-Mugsburger Abendzeitung“ setzt der deutschnationale Jäger Strahmann auseinander, nicht ein einziger seiner Freunde habe mit seiner Abstimmung eine Rechtfertigung der von der Regierung betriebenen Außenpolitik beabsichtigt. Keiner wolle auch nur ein Wort der Kritik an den Gesetzen zurücknehmen, deren Annahme sie ermöglichten.

Also es bleibt beim „zweiten Versailles“, bei den „Verfassungsgeboten“, es bleibt dabei, daß jeder, der für sie stimmte, wegen Landesverrats vor den Staatsgerichtshof gehört.

„Keine Rebel!“ ruft Strahmann emphatisch aus, und: „Diese Rebel müssen zerstreut werden.“

Warum aber dann der Unfall? Ganz einfach, die Linke wollte sich damals durch die Auflösung die Macht sichern, und „dieses Spiel wollten wir durchkreuzen und haben wir durchkreuzt“.

Bis zum 20. Oktober. Dann kam die Auflösung doch und diese ehrlichen deutschnationalen Politiker sollen nun

Rechenschaft ablegen. Sie haben die Verfassungsgebot angenommen, trotzdem sie sich über ihre Natur nicht getäuscht haben. Sie haben mit offenen Augen ihre Wähler in die Verfassung geführt.
Das wird sich bitter rächen.

Ein wackliger Aussichtsposten.



„Bei den Demokraten brenn's! Kommen Sie 'rauf, da sieht man's am besten!“
„Dante, nee — Euer Turm ist mir zu wackelig.“

Schutzpolizei und Wahlen.

Auf dem preussischen Zentrumsparteitag in Berlin erklärte der Vorsitzende Abg. Dr. Porsch ganz offen, es sei lediglich der Sozialdemokratie in der preussischen Regierung zu verdanken, daß im größten Bundesstaat die Ruhe erhalten blieb und der Politik der Reichsregierung ein fester Rückhalt gewährt wurde, während es in andern Ländern gähe. Mit einem deutschnationalen Innenminister wäre das unmöglich zu erreichen gewesen.

Wenn die preussische Regierung Preußen zu einer wirklichen Ordnungszelle im Reich gemacht hat, so liegt das nicht zuletzt daran, daß der preussische Innenminister Sebering sich in der preussischen Schutzpolizei eine feste Stütze für seine Politik geschaffen hat.

Die Schutzpolizei, so wie sie heute ist, wurde nach dem Kriege im wesentlichen von Sebering und seinem Mitarbeiter Dr. Abegg geschaffen. Die preussische Schutzpolizei steht fest zur Weimarer Verfassung. Seberings Ziel ist, eine verfassungstreue zivile Polizei zu schaffen. Die ersten Schritte dazu sind getan. Worauf es vor allem ankommt, das ist eine Ergänzung der Leitung der Schutzpolizei von unten her. Die Sozialdemokraten forderten deshalb auch im preussischen Landtag, daß mindestens 50 Prozent der zu Offizieren Beförderten aus den untern Volksschichten kommen müssen. Zur Hebung des geistigen Niveaus soll das Polizeischulwesen ausgebaut werden.

Es ist interessant zu beobachten, daß die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei im Reichstag für einen Ausbau des Reichsschulwesens gestimmt, im Landtag dagegen die zur Organisation des Polizeischulwesens notwendigen Schulleiterstellen abgelehnt haben. Die Reaktion will eben nicht Schutzleute im modernen Sinn, Freunde und Beschützer aller Hilfsbedürftigen, sondern nur Büttel und Knechte.

Wie mit dem Polizeischulwesen, so steht es auch mit dem Koalitionsrecht der Polizeibeamten: strikte Ablehnung durch Deutschnationale und Deutsche Volkspartei; unklare Haltung des Zentrums, scharfes Eintreten für das Koalitionsrecht nur durch die Sozialdemokratie.

Die Klagen der Polizeibeamten über zu geringe Besoldung sind durchaus berechtigt. Sie fordern, daß die Polizeibeamten überhaupt aus Gruppe 2 herausgenom-

men werden. Dem steht das Reichsrahmengesetz im Wege, das die Einstufung von 25 bis 40 Prozent der Polizeibeamten in Gruppe 2 fordert. Es gilt deshalb, das Reichsrahmengesetz zu ändern und hierfür durch eine entsprechende Zusammenstellung des kommenden Landtags und Reichstags zu sorgen.

Die Stimmzettelumschläge für die Wahlen

Es ist in Aussicht genommen, für die Abgabe der Stimmzettel zur Reichstags- und Landtagswahl nur einen Umschlag zu verwenden, und zwar den für die Reichstagswahlen ausgegebenen Umschlag, der außer dem Adlerstempel keinen weiteren Ausdruck trägt.

Nach einer Verfügung des preussischen Ministers des Inneren sind in erster Linie die ungebrauchten und schon einmal gebrauchten Umschläge dieser Art mit dem neuen Adlerstempel zu verwenden; soweit diese nicht ausreichen, muß aus Sparfamkeit Rücksicht auf die ungebrauchten und schon einmal benutzten Umschläge mit dem alten Adlerstempel zurückgegriffen werden.

In jedem Wahlraum dürfen aber nur Umschläge gleicher Art benutzt werden.

Deutschnationale gegen Volkspartei

Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete v. Freitag-Loringhoven bezeichnet es in der „Deutschen Zeitung“ als die Hauptaufgabe der Deutschnationalen „wieder nach dem Unfall vom 29. August mit aller Kraft gegen die Erfüllungspolitik Front zu machen“. Freitag-Loringhoven wendet sich dabei gegen Stresemann mit einigen Liebenswürdigkeiten: Stresemann habe sich mit seiner Hamburger Rede „plump und taktlos“ in die innern Verhältnisse der Deutschnationalen eingemischt. Außenpolitisch habe er immer ein „ungehörliches Ungeschick“ bewiesen. Stresemann sei „krank vor Eitelkeit, völlig urteilslos und könne nicht mehr ernst genommen werden“.

Auch Campe, der in der letzten Sitzung des preussischen Landtags die Treue der Volkspartei zur großen Koalition verkündete, sagt dem volksparteilichen Abg. Freitag gründlich seine Meinung, um folgendermaßen zu schließen:

Unter diesen Umständen muß an die Volkspartei die Frage gerichtet werden, ob sie die Erklärungen des Herrn Stresemann billigt und im Ernst der Deutschnationalen Volkspartei zumuten will, sich ihr als dienendes Glied anzuschließen und fortan mitterparteiliche Erfüllungspolitik zu treiben, und zweitens, ob die Worte des Herrn von Campe tatsächlich den Sinn hatten, daß in Preußen die Koalition mit den Sozialdemokraten aufrechterhalten werden soll? Antwortet sie auf diese Fragen mit einem Ja, dann kann von der vielberufenen Einheitsfront nicht mehr die Rede sein.

Festzustellen ist danach eine wachsende Spannung zwischen den Deutschnationalen und der Volkspartei, aber auch zwischen den Deutschnationalen selbst. Denn während Westarp in der „Kreuzzeitung“ bei der Absicht bleibt, nach den Wahlen mit Volkspartei und Zentrum einen Bürgerblock zu gründen, suchen Freitag-Loringhoven und die deutschnationale Provinzpresse durch wüsten Schimpfen auf Zentrum und Volkspartei diese Absicht zu hintertreiben.

Es ist ja auch niederträchtig. Da fallen die Deutschnationalen zur Hälfte um und kriegen doch keinen Ministerposten. Ja, noch schlimmer, sie müssen trotzdem in den Wahlkampf und sich verantworten.

Erklärlich, daß die eine Hälfte die andre beiduldigt und daß beide zusammen über die Stresemänner herfallen.

August schützt den Geldsack.

Jede Stadt hat ihre politischen dummen Auguste, deren Ehrgeiz es ist, sich von denen der andern Städte im postieren Ringkampf mit der praktischen Vernunft nicht über treffen zu lassen. Weltrevolutionärer Sozialpatriotismus. So hat das Beispiel in Anhalt — kommunistischer Zweimillionengeschenk an die Kapitalisten durch Ablehnung der Gewerbesteuer — immer feste druckkonsequent — die Frankfurter Auguste nicht schlafen lassen bevor sie nicht ihre eignen Kapitalisten durch ein ähnliches Geschenk bekämpft hatten. Allzu große Freude kann ja auch töten. Also:

In der letzten Stadtvorordnetenversammlung in Frankfurt a. M. stand die Herabsetzung der Wertzuwachssteuer zur Beratung. Die Grundstücks- und Häusermakler hatten deshalb bei der Stadtvorordnetenversammlung petitioniert und wurden dabei von der Mehrheit der bürgerlichen Parteien unterstützt. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte sich gegen die Ermäßigung der Wertzuwachssteuer. Diese wäre auch abgelehnt worden, wenn sich die Kommunisten bei der Abstimmung nicht der Stimme enthalten hätten. Durch ihr Verhalten wurde die Herabsetzung dieser Steuer, die die Inflationsgewinne treffen soll, beschlossen.

August für die Inflationsgewinner, für die Ausplünderer der Arbeiter, Beamten und kleinen Sparer. Der Verkauf aller Narren und Hanswurste ist gefehert. Jeder der Betrogenen wird am Tage der Reichstagswahl hingehen und seine Stimme einem solchen August geben.

Billigst gestellte Lebensmittelpreise!

Allerfeinste dänische Molkereibutter	Pfund	250
Margarine ganz frische Ware	I	62
	Evola	85
	Zida	85
	Blumentrone	100
Schmalz feinst. s Pure Lard	Pfund	95
Palmbutter „We-Vau“ feinstes Kokospfeiffett	Pfund	70
Speck gesalzen	Pfund	95
Corned beef feinstes amerikanisches Büchsenfleisch	Pfund	65
Zucker Melis	Pfund	35
	jeinliche gemahlene Raffinade, eintreffend	Pfund 38
	Brotsud	Pfund 40
	Witfelzucker	Pfund 40
Raffee frisch geröstet	Extramark	Pfund 300
	II	Pfund 340
	I	Pfund 380
	Ia. Flach	Pfund 420
Kakao Nr. 5	Pfund	95
	Beita in 1/4, 1/2, 1/1 Pfund-Paketen	Pfund 110
	Nr. 4	Pfund 130
Schokoladen Crème-Schokolade, 100-Gramm-Tafel	Tafel	25
	jeine Speise-Schokolade, 100-Gramm-Tafel	Tafel 30
	Hochf. Schmelz u. Milch-Schokolade, 100-Gr.-Tafel	60, 55, 50, 35
FrISCHE Eier	Stück	17
Bücklinge frisch eingetroffen	Pfund	50
Feinster holländischer Goudakäse	Pfund	120
Limburger Käse 40 % Fettgehalt	Pfund	140
Echter Emmentaler Schachtelkäse	Schachtel	150
Echter Emmentaler Schweizerkäse	Pfund	220
Weizenmehl feinstes weißes	Pfund	19
	Feinstes Auszugmehl	Pfund 23
	Bentelmehl in 5- und 10-Pfund-Benteln	Pfund 27
Kartoffelmehl	Pfund	22
Grüch, Weizengrüch	Pfund	24
Schnittmehl	Pfund	26
Reis II	Pfund	30
Reis III	Pfund	26
Reis IV	Pfund	20
Bohnen, weiß I	Pfund	28
Bohnen, weiß II	Pfund	26
Erbsen, grüne	Pfund	22
Erbsen, arabe	Pfund	22
Linjen I	Pfund	38
Linjen III	Pfund	20
Feinstes Pflaumenmus	Pfund	38
Bienenhonig gar. reit. ca. 1-Pfund-Flas	einchl. Glas	160
Zündhölzer	Paket	22
Kerzen, 6er und 8er	Stück	12 und 9
Bollheringe Norweger	Stück	6
	Deutsche	Stück 9
Spirituosen nur in den mit Stern versehenen Flaschen		
Weinbrand 38-40 %	einchl. Flasche	300
Weinbrand-Verschnitt 38-40 %	einchl. Flasche	250
Jam.-Rum-Verschnitt	einchl. Flasche	320
Liköre verschiedene Sorten	1/2 Flasche	160 und 150
	1/1 Flasche	320 und 300

Waren-Verein G.m. b. H.

Hauptkontor, Fabrik- u. Lagerräume: Halberstädter Straße 12a.

Verkaufsstellen:

Mittstadt: Breitweg 11 * Breitweg 92 Kaiserstraße 101 Blumenthalstraße 46a Berliner Straße 9 * Fürstentwallstraße 16 Sobannisberg 8 Koblenstraße 2 Petersonstraße 14 Kleine Storchstraße 6 Große Steinernethstraße 10b * Knochenbaurufer 40	Weinberg 26 Kögäcker Straße 3 Neue Neustadt: * Mittagstraße 24 Koblenstraße 23 Lundbürger Straße 1 Koblenstraße 11 Koblenstraße 16 * Fabrikstraße 8 Wasserstraße 25 Wilhelmstadt: Ebenfelder Straße 4 Olivensdorfer Straße 32 Immermannstraße 33 Gr. Diesdorfer Str. 23 Lanastraße (Gr. Diesdorfer Straße 217) Schrotstraße 17 Sudenburg: Friedenstraße 45 Kürfürstenstraße 8 Geiststraße 2 Fichtstraße 10 Wolfenbütler Str. 19 Wolfenbütler Str. 2 Braunschweiger Str. 15 Braunschweiger Str. 1 Halberstädter Str. 72	Halberstädter Str. 119 Halberstädter Straße 8 (Ecke Leipziger Str.) * Leipziger Straße 48 (Ecke Kruppstraße) Buckau und Zuset: Schönefelder Straße 86 Schönefelder Str. 25 * Feldstraße 48 (Ecke Neue Straße) Cognitstraße 19 Sudenburg Straße 4 Wangfelder Straße 14 Bororic: * Alt-Fermersleben 83 * Alt-Fermersleben 82 * Alt-Fermersleben 95 * Alt-Fermersleben 29 * Wolfstraße Remsdorf: Wernigeröder Str. 50 Gracau: * Badelsbergstraße 18 Rothenfee: Debitfelder Straße 13
--	--	---

Für die kalte Jahreszeit besonders billige Angebote

Eider-Flanell für Hemtleiber festig gestreift	1.35	Unterziehjacken grau gestreift	4.75
Belour-Varchent f. Kleider, röcke, Blus., Inca, 80 mod. Must., v. 2.20 b.	1.35	Waldjacken grau und braun meliert	4.80
Hemden-Varchent Körper und zweifach geraut	95	Jagdwesten in sehr großer Auswahl	6.60
Röcher-Varchent weiß, 81 cm breit, schwere Qual.	1.15	Futter-Unterhosen schwere Qualitäten	4.95
Schlafdecken weiß, mit Rante	3.50	Damen-Westen gestreift, mit u. ohne Kermel	3.25
Schlafdecken gestreift und meliert	2.95	Umgeschlagelächer in roher Auswahl	4.95
Schlafdecken schwere Qualitäten, in weiß, Jacquard, und lamelhaarfarbig	6.75	Kinder-Trikots Normal und gestreift	1.95
Herr.-Varchenthemden in Körper u. doppelt, geraut, Stoff 3.75	3.25	Kinder-Sportjacken gestreift und Trikots	2.95
		Sweater für Knaben u. Mädchen, in allen Farben	3.25

Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen

meine bekannten guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Rudolf Broelje Jakobstraße

Ecke Peterstraße.

Zweiggeschäft: Bückau, Lohmstraße 1.

Legen Sie keinen Wert

auf die nur vielversprechende Reklame von anderer Seite, da hiermit die Leistungsfähigkeit eines Geschäftes noch lange nicht bewiesen, sondern **überzeugen Sie sich erst** von meiner wirklich einzig dastehenden Offerte.

Sie erhalten bei mir auf Kredit

Anzüge

ein- und zweifach, moderne Farben
Paletots - Schwedenmäntel
Gummimäntel, Windjacken, Hosen, Joppen

Damen-Mäntel

Kostime, Kleider, Blusen, Röcke in schicker
Fasson und großer Auswahl

Klubjacken - Pelze
Strümpfe für Herren und Damen
Herren- und Damen-Schuhe

Leib-, Bett- und Tischwäsche
Gardinen - Stores - Madras - Bettlagen
Kleiderstoffe, Gabardine, Collyenne
in schönen Farben.

Inlette - Bettfedern
Anlaute Zahlungsbereinigungen.

S. Margulies

Breitweg Nr. 80/81, 1. Etage
Eingang Katharinenstraße.
Kredit nach auswärts.

Pelz-Mäntel

Pelzjacken 90.-
Herren-Sportpelz 90.-
Pelzhüte (Elettrik) 15.-
Maulwurf, Nutria, Vielfraß
Persianer, Skunks, Opossum

Anfertigung und Umarbeitung
in eigener Werkstatt.
Abgabe bei späterer Abholung gestattet.

Pelz-Sternau

Alter Markt 32, 1. - über Treppen.

**Nicht 15% Rabatt, wie in geführter
gegeben, sondern nur**

5%

werden bei Abnahme von 100 Stück
Zigaretten gewährt.

Krotz & Co., Gr. Marktstr. 8.

Welt unter
Preis! **Extra-Angebot** Welt
unter
Preis!

Ein Posten 2117

Herren-, Damen-, Kinder- Stiefel und -Schuhe

sowie
Kamelhaarschuhe u. -pantoffel
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Kernschleierleder - Auschnitt
zu erstaunlich billigen Preisen.
* Günstiger Einkauf für Händler
und Wiederverkäufer!

Trotz der billigen Preise gewähre ich
bei Einkauf von 200 Paar an eine
große Dose Schuhcreme **gratis**.

Schuh- und
Scherzentrale

A. Altenau

Breitweg 229a, Nähe Gassebachplatz.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Kürschner

erste Kraft, gesucht.
Angebote unter CD 45 an die
Expedition der Volksstimme erbeten.

20 Maurer

sofort gesucht
W. Hellmann
Hoch- und Tiefbaugeschäft
Gelle (Hannover).

Extra billige Verkaufstage!

Herren-Stiefel Rindb. u. R.-Chevre in 9.90 9.50 Rindb. Zug u. Schnallen 11.90 Braun Fabelleder, Schnür 9.75 mit Wasserläsche 8.80 Arbeits-Schnallen 9.80	Damen-Halbshuhe Fad.-Stiefelpange 7.90 R.-Chevreau, Breitpange 5.90 R.-Chevreau, Schnür 6.80 Rindb. u. braun, Schnür und Spange 7.75 Rindb.-Hauspangen 5.00	Winterjacken Kamelhaarschuhe u. -pantoffel zu konkurrenzlos billigen Preisen. Kernschleierleder - Auschnitt zu erstaunlich billigen Preisen. * Günstiger Einkauf für Händler und Wiederverkäufer!
Baumstiefel, Schaftstiefel beste Qualitäten, billigste Preise	Damen-Stiefel Vorlauf, beste Qualität 8.95 Chevre, beste Qual. Rahmen 8.50	Kinder-Stiefel Chevreau 20-22 2.75 18-20 2.40 Chevre 23 u. 24 2.85 25 u. 26 3.10 Chevre br. 25 u. 26 3.75 23 u. 24 3.25 Fabelled br. 31-35 4.95 27-30 4.25 Rindb. 31-35 5.50 27-30 5.00

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

B. Wolff

Schwertfeger-
straße 14/15.

Kriegsteilnehmer heraus!

Öffentliche Abrechnung mit dem Ehrabschneider Geisler

Geschäftsführer der Vaterländischen Verbände, und dem

Domprediger Martin

Sonntag den 2. November, vormittags 10 Uhr, im Kristallpalast, Leipziger Straße.

Heraus zum Protest gegen die schmachvolle Beschimpfung der republikanischen Kriegsteilnehmer, der sich der Verleumder Geisler, Domprediger Martin und die deutschnationale Parteileitung Magdeburg schuldig machen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer — Ortsverein Magdeburg.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Oktober 1924.

Der Streik der Gemeindegewerkschaften abgebrochen.

Von der Gauleitung des Gemeindegewerkschaftsverbandes wird uns geschrieben:

Auf Grund des vor dem amtlichen Schlichter gefällten Schiedsspruchs fanden am gestrigen Tage im Reichsarbeitsministerium in Berlin über die Verbindlichkeit des Spruches Einigungsverhandlungen statt. Von dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums wurde nach etwa zehnstündigen Verhandlungen Einigungsvorschläge unterbreitet. In später Abendstunde gelang es Herrn Bauer vom Reichsarbeitsministerium, die Parteien auf die Vorschläge zu einigen.

Zu dem Ergebnis haben die Streikenden noch in der Nacht Stellung genommen und dem Einigungsvorschlag trotz aller Bedenken ihre Zustimmung gegeben. Der Spitzenlohn beträgt danach 58 Pfennig für den Monat November. Die übrigen Lohnsätze der übrigen Orts- und Lohnklassen errechnen sich nach dem Prozentsystem des Tarifvertrags. Magdeburger aus Anlaß des Streikes dürfen nicht stattfinden. Die erworbenen sozialen Rechte bleiben durch den Streik unberührt und aufrechterhalten.

Mit der besondern Einmütigkeit, mit der der Kampf in allen Orten aufgenommen worden ist, wurde er auch wieder abgebrochen. Selten dürfte sich ein Kampf in der Form ausgewirkt haben, wie der der Gemeindegewerkschaften Mitteldeutschlands, die nach zehn Tagen noch mit der gleichen Geschlossenheit standen wie am ersten Tage. Hieran knüpfen wir die Erwartung, daß auch der Arbeitgeberverband zu der Ueberzeugung gelangt, daß es richtiger ist, auf dem Verhandlungswege zu einer Verständigung zu gelangen, als den Herrenstandpunkt herauszufechten und damit die Arbeitnehmer zum Kampfe zu zwingen.

Ueber das genaue Ergebnis und den Abbruch des Streikes werden wir noch Näheres berichten.

Gabe für die Streikenden. Der Konsumverein für Magdeburg und Umgegend hat den streikenden Gemeindegewerkschaften 500 Brode gestiftet. — Eine Firma in Nordhausen hat ein größeres Paket Tabak überwiesen.

Sozialdemokratische Partei. Im Bezirk Cracau fand am Mittwoch eine Frauenversammlung statt welche sehr gut besucht war. Genosse Perl hatte das Referat übernommen. In leicht verständlicher Weise sprach er über die Rechte und Pflichten der Frau im öffentlichen Leben. Ausgehend von dem Rechte der Frau auf Gleichberechtigung mit dem Manne führte er die verschiedenen Zweige weiblicher Betätigung in öffentlichen Ämtern, in Fragen der Erziehung usw. an. Hier war es stets die Sozialdemokratie, welche den Frauen das Recht zur Mitwirkung gab. Mit dem Hinweis, daß sich auch die Cracauer Frauen mehr als bisher mit allen diesen Fragen beschäftigen sollen, schloß der Redner unter reichem Beifall seine interessanten Ausführungen. Eine Diskussion fand nicht statt, doch wurde noch vom Genossen Gide sowie einer jungen Frau betont, daß wir Frauen nie vergessen dürfen, daß wir nur durch den grausigen Krieg in unser jetziges Glend geführt wurden, und daß darum unsere Parole in dem jetzt einsetzenden Wahlkampf sein muß: „Nie wieder Krieg“, sondern für die Republik, welche uns den Frieden erhalten will.

Bezirk Wilhelmstadt. In der Frauenversammlung am 29. Oktober sprach Genossin Arning über „Die Frauen und die kommenden Wahlen“. Sie gab ihrer Freude über den guten Besuch Ausdruck und behandelte dann das Wahlrecht der Frau und Frauenfragen und -sorgen im vergangen und kommenden Reichstag, besonders übte sie scharfe Kritik an dem Abtreibungsparagrafen, unter dem die Proletarierfrauen am schwersten zu leiden haben. Die Wahlen würden mehr als je unter dem Rufe: Die Republik, die Monarchie! stehen, darum hieße es alle Kraft anstrengen, um unsere Ideale zum Siege zu verhelfen. Eine lebhafteste Aussprache folgte dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Es wurden dann die Arbeiten besprochen, die noch zu leisten seien, um die beschlossene Weihnachtstfeier für die bedürftigen Kinder unserer Arbeitslosen würdig zu gestalten. Die Frauen nähren und stricken Winterfächer. Hilfe ist jederzeit willkommen. Auch Geld zum Einkaufen.

Einstellung von Schutzpolizeibeamten. Nachdem der Landtag den Haushalt der Schutzpolizei für das Rechnungsjahr 1924 genehmigt hat, können nunmehr die durch die Ortstatuten 1924 gegenüber 1923 mehr überwiesenen Stellen für Polizeihaupt- und Polizeioberwachmeister unverzüglich besetzt werden. In einer Verfügung des Ministers des Innern, in der eine Reihe von Einzelheiten dazu aufgeführt werden, wird, wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hinsichtlich der untüchtbaren Anstellung u. a. folgendes bemerkt: Nach den Festlegungen im Haushalt des Ministeriums des Innern für das Rechnungsjahr 1924 können von den 5799 Polizeihauptwachmeistern — und 18521 Polizeioberwachmeister — zusammen 24320 Stellen, bis zu 6000 voll polizeiverwendungsfähige und für den Polizeiberuf besonders geeignete Beamte mit mindestens 19jähriger Gesamtaltersdauer auf Antrag unfähig ange stellt werden.

— Gewerbegerichtsbesitzer. Am Dienstag den 4. November, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung der Gewerbegerichtsbesitzer im Ratshaus. Stellungnahme zum Verbandsstag.

— Feierstunde der Jugend. Am Sonnabend den 1. November, abends 8 Uhr, veranstalteten Gruppen der Magdeburger Jugendbewegung wiederum eine geistliche Abendmusik in der wall-ref. Kirche, Neustädter Straße. Jedermann ist eingeladen. Der Eintritt ist frei. Gaben zur Dedung der Unkosten werden am Ausgang erbeten.

— Schulgebührenminderungen für Schüler der Landwirtschaftsschulen. Einer Verfügung des preussischen Landwirtschaftsministers entnimmt der „Amtliche Preussische Pressedienst“, daß das Schulgeld für das zweite der eine höhere Schule (einschließlich Hochschule) besuchenden Kinder eines Erziehungsberechtigten um 10, für das dritte Kind um 50 v. S. ermäßigt wird. Das vierte und jedes weitere Kind sind schulgeldfrei.

— Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten. Die Ausstellung der Gewerbelegitimationskarten erfolgte früher durch diejenigen Behörden, die zur Ausstellung von Paßkarten befugt waren. Da die Ausstellung von Paßkarten jetzt nicht mehr stattfindet, haben der Minister für Handel und Gewerbe und der preussische Innenminister, einer Mitteilung des „Amtlichen Preussischen Pressedienstes“ zufolge, bestimmt, daß in Zukunft nur die zur Ausstellung von Paßkarten befugten Behörden berechtigt sind, Gewerbelegitimationskarten auszustellen. Ein Verzeichnis der preussischen Paßbehörden ist auf Seite 333 des „Ministerialblattes für die preussische innere Verwaltung“ abgedruckt.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmstadt. Montag den 3. November, abends 8 Uhr, Abrechnung bei Schulz.

Bezirk Rudau. Heute Freitag abend 8 Uhr, Funktionärs- und Wahlherkunft.

Bezirk Fernerleben. Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung bei Kunze.

Bezirk Lemsdorf. Am Montag den 3. November, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung im „Reinlecker Hoi“.

— Keine Beschränkungen mehr in der Gasabnahme. Vom Magistrat wird bekanntgegeben: Nachdem der Streik durch die vom Reichsarbeitsministerium vermittelte Einigung beendet und die Arbeit wieder aufgenommen ist, kommen die vom Magistrat begünstigt der Entnahme von Gas angeordneten Beschränkungen in Wegfall. Die Beschränkungen in der Abnahme von elektrischem Strom sind bereits, wie bekanntgegeben, mit Wirkung vom 29. d. M. aufgehoben worden.

— Jagdsteuervorordnung. Die Gültigkeit der mit Wirkung vom 1. April 1923 an in Kraft befindlichen Jagdsteuervorordnung der Stadt Magdeburg ist vom Herrn Regierungspräsidenten auf die Dauer eines weiteren Jahres verlängert worden. Der Text derselben ist im „Magdeburger Anzeiger“ Nr. 16 bekanntgemacht.

— Fernsprechverkehr mit Schönebeck. Am 2. November wird im Schönebeck im Fernsprechverkehr der Selbstanschlußbetrieb eingerichtet. Der Fernbetrieb geht von diesem Tag an auf das Fernsprechamt Magdeburg über. Bei Anmeldung von Fernverbindungen nach Schönebeck sind vom 2. November an nur noch die im amtlichen Fernsprechbuch gerade stehend gedruckten Nummern für die Schönebecker Teilnehmer anzuwenden.

— Von ordnungsliebenden Bürgern. Vor der Strafkammer des Landgerichts standen die Fleischermeister Ernst Urban und Walter Strich. Sie hatten am 3. Mai nach Verlassen des Schlachthofs eine sehr erfolgreiche Diebstahl unterommen. Dabei hatten sie sich derart „übernommen“, daß der eine nicht mehr stehen konnte, der andre selig entkümmernte. Strich ließ seinen Wagen kommen, der beide Wandrer zwischen den Welten nach Hause bringen sollte. In der Nähe der Wülfstraße gab es eine Verstopfung. Der Kutscher der beiden Zehnjäger suchte seinen Wagen durch zwei in den Alten Markt einbiegende Möbelwagen hindurchzuzwängen. Von der entgegengesetzten Seite freuzte ein Straßenbahnwagen. Der Polizeibeamte, der an dieser Stelle den Verkehr zu regeln hat, gebot dem Kutscher, zu halten. Die Wirkung war, daß der Beamte von dem Geschirrführer schwer beleidigt wurde. Zwei andre Beamte fielen dem Pferd in die Fügel. Urban ergriff die Peitsche und schlug nicht nur auf das Pferd, sondern auch auf den einen Beamten los, der mit der Peitschenrinne andauernd in das Gesicht getroffen wurde, seine Augen vor den Schlägen schüßen mußte und verschiedene Striemen im Gesicht erhielt. Strich stieg vom Wagen und beriefte dann dem einen Beamten einen derartigen Tritt vor den Wagen, daß dieser vor Schmerz aufschrie und seinen Dienst verlassen mußte. Auch ein zweiter Beamter entging einem gleichen Tritte dadurch, daß er ihn abwehrte. Der Einzelrichter hat den Kutscher wegen öffentlicher Beleidigung und Uebertretung der Polizeiverordnung über den Fuhrverkehr zu insgesamt 100 Goldmark Geldstrafe, Urban und Strich wegen Widerstands und Körperverletzung mit Rücksicht auf die an den Tag gelegte Nothzeit zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Urban und Strich haben gegen das Urteil Berufung eingelegt und ihre Taten mit harter Angetuntheit zu entschuldigen versucht. Ihre Berufung hatte insofern Erfolg, als wegen der erkannten Gefängnisstrafen eine Bewährungsfrist mit der Maßgabe gewährt wurde, daß sie eine Geldbuße von je 300 Goldmark, zahlbar in vierteljährlichen Raten von je 300 Goldmark, zahlen.

— Bestrafung unterlassener Anzeigen beim Standesamt. Nach einem Erlaß aus dem Jahre 1903 sollten die Uebertretungen, die von anzeigepflichtigen Personen durch Unterlassung der rechtzeitigen Anzeige beim Standesamt begangen sind, nicht durch polizeiliche Strafverfügung geahndet werden. Eine erneute Prüfung läßt jedoch eine solche Ahndung nicht unzulässig erscheinen. Zur Vereinfachung des Verfahrens hebt deshalb, wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, der Minister des Innern in einer Verfügung jenen Erlaß auf. Die Standesbeamten können fortan Strafanzeigen wegen Uebertretungen der genannten Art der Ortspolizei vorlegen, die durch Strafverfügung eine Geldstrafe von 1 bis 150 Goldmark, im Falle des Unvermögens eine Haftstrafe von 1 bis 14 Tagen festsetzen kann.

— Kumpfer, Installateure und Elektromonteur. Sonntag vormittags 10 Uhr Branchenversammlung bei Lichteke. Wir verweisen auf das heutige Inzerat.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Schiedsspruch im Buchdruckgewerbe.

Das vom Reichsarbeitsministerium eingeleitete Schiedsgericht hat am Donnerstag abend in erster Stunde folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. Der tarifliche Spitzenlohn wird vom 1. November 1924 bis zum 2. Januar 1925 auf 87 Mark festgesetzt. Falls nicht bis zum 24. Dezember d. J. die Kündigung dieser Lohnregelung ausgesprochen wird, läuft sie bis zum 31. Januar 1925.

2. Erklärungsfrist bis zum 3. November 1924.

3. Es wird den Arbeitgebern empfohlen, den in der Zeit vom 18. bis 31. Oktober 1924 in ihren Betrieben beschäftigt gewesenen Arbeitnehmern 3,40 Mark in der Spitze je Woche nachzugahlen.

Aufordarbeit in Sowjetrußland. Rußland geht wieder zur Auffordarbeit über. Eine Korrespondenz meldet: Auf der Konferenz der Trüste wird die Erörterung der Frage der Hebung der Produktivität der Arbeit fortgesetzt. Auf den Fabriken des Ledertruffs werden ungefähr 90 Prozent aller Arbeiter auf Auffordarbeit gestellt. Die Fabrik Krassinij Treugolnik geht ebenfalls bis zum 1. November ganz auf Auffordarbeit über.

Aus der Jugendbewegung.

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg.

Heute Freitag Kundgebung im Frankeheim. Alle Gruppen müssen sich geschlossen daran beteiligen. Eintritt 10 Pfennig. Anfang 8 Uhr.

Sonnabend von 18 bis 19 Uhr Baden im Wilhelmstad. Am Sonntag findet der Biederabend Freude der Volksbühne im Frankeheim statt. Die Gruppen beteiligen sich nach Möglichkeit daran.

Große Probe zur Revolutionsfeier Dienstag abend 8 Uhr im Frankeheim. Alle müssen dazu erscheinen.

Mittstadt. Sonntag mittags 2 Uhr Treffen an der Holzbrücke.

Neue Neustadt. Heute, Freitag, Treffen 7 1/2 Uhr Nikolajplatz zur Kundgebung im Frankeheim. — Montag 8 Uhr, Schule Einfassungstraße, wichtige Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller dazu ist Pflicht.

Wilhelmstadt Süd. Heute, Freitag, Treffen 18 Uhr Internationale Ecke zur Kundgebung im Frankeheim. — Sonntag 8 Uhr Funktionärsitzung bei Koch. — Sonntag 6 Uhr Unterhaltungsabend in der Unterwelt.

In alle Wilhelmstadt Süd veranstaltet am Sonntag 6 Uhr im Jugendheim Unterwelt einen Unterhaltungsabend. Wer Interesse dafür hat, kann sich daran beteiligen.

Werbebezirk Süd. Rudau, Sudenburg, Lemsdorf, Montag 8 Uhr im Frankeheim wichtige Werbebezirksitzung.

Sudenburg. Sonntag früh 7 Uhr Treffen Eiseller zur Fahrt ins Blaue.

Sudenburg. Sonntag nachmittags 4 Uhr Jungborn; — abends Volkstänze. — Dienstag abend 8 Uhr Veranstaltung Schule Braunschweiger Straße. — Donnerstag Arbeitsgemeinschaft bei Gebe.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.


Abteilung Wilhelmstadt. Sonnabend den 1. November, abends 8 Uhr, Kameradschaftsführer Zeitung abholen bei Schulz.

Abteilung Sudenburg. Sonntag von 2 bis 5 Uhr alle Hundertschaffen auf dem Zuhobeln.


Abteilung Friedrichstadt-Werder. Am Montag den 3. November, abends 8 Uhr, bei Graumann sehr wichtige Versammlung. Das Erscheinen aller Kameraden unbedingt nötig. Mitgliederkarten mitbringen. Vorberberprüfung der Abteilungs-, Zug- und Gruppenführer. Keiner darf fehlen.

Briefkasten.

S., Burg. Genauer lesen; steht in der Mittwoch-Nummer.



Kaisers Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



Gegen Husten Katarrh

stiftet die Frau durch Kaisers Brust-Caramellen, mit den 3 Tannen S-s verleiht damit sicher Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Keuchhusten, Bronchitis und Rachkatarrh und beugt Erkältung vor. Beweise: 7000 not beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Von Millionen im Gebrauch. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 30 Pfg., Dosen 80 Pfg., aber nie offen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden.

Meine Chronik.

Des verführten dreifachen Mordes überführt. Einer schweren Lebensgefahr einzigartig in Berlin die Ehefrau des Posthilfsführers Walter Brandt aus der Sidicinstraße 15, ihr kleines Kind und ihr Bruder. Die Kleine erwachte in später Nacht und wurde durch Schreien auch die Mutter. Diese fand jetzt Stube und Küche mit Gas angefüllt. Die Gänge des Kochers und der Stubenlampe waren geöffnet. Sofort tauchte der Verdacht auf, daß Brandt, der nicht zu Hause war, sie geöffnet habe um Frau, Kind und Schwager zu vergiften. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er sich spät abends Essen warm gemacht und dabei vielleicht den Hahn des Kochers aufgelassen habe. Wenn er auch den Lampenbrenner noch geöffnet habe, so müsse das in einem Dämmertummele geschehen sein. Diesen erklärt er aus den Nachwirkungen eines Kopfschusses, den er im Felde erhalten habe. Ein ganz anderes Bild aber ergaben die Ermittlungen. Hiernach lag ein ganz raffiniert vorbereiteter Mordplan vor. Auf dem Postzeitungsamt, auf dem Brandt beschäftigt war, hatte er schon seit acht Wochen davon erzählt, daß die Bekanntschaft einer geschiedenen jungen Frau gemacht habe. Seine Frau sei schwerkrank, so schwer, daß die Ärzte eine Operation verweigerten. Brandt zeigte auch Geld, das er von seinem Schwiegervater erhalten habe, um einen Saug laufen zu können. Für den Fall, daß seine Frau sterben sollte, habe er bereits eine Witwenrente sich kassieren lassen. Nach stundenlangem Verhör beugte sich Brandt zu dem Geständnis, daß er Frau und Kind und auch seinen Schwager mit Gas habe töten wollen, um die geschiedene Frau zu heiraten. Er hatte sich in der Küche zu schaffen gemacht und zunächst hier den Gasbrenner aufgedreht. Dann war er noch einmal in die Stube gegangen, hatte auch den Lampenbrenner geöffnet und war hierauf um 10 1/2 Uhr wegggegangen. —

Die Wohnungsnot als Mordursache. Der 23jährige aus Ruma gebürtige Zimmermann Otto Seiffert wurde vom Senats-Schwurgericht zum Tode verurteilt wegen Mordes an seinem Stiefvater. Der Angeklagte war verheiratet und wohnte mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern im Hause seiner Eltern, die aus Mangel an Räumlichkeiten mit der Familie ihres Sohnes ein enges Zimmer teilten. Durch die Weigerung des Stiefvaters, das Geld zum Bau eines geräumigeren Gebäudes zu geben, verfiel der zum Jahrtorn neigende Seiffert auf den Gedanken, seinen Stiefvater aus dem Wege zu räumen. Am 27. April d. J., gegen 3 Uhr morgens, erschlug er ihn mit einer Art und verwundete seine Mutter erheblich am Kopf und Schlüsselbein. —

Mordmord im Norden Berlins. In seiner Wohnung in der Kläfer Straße 76 wurde der 33jährige Kaufmann Benno Hamburger ermordet aufgefunden. Der Kopf der Leiche war in ein schwarzes Tuch eingehüllt und das Zimmer wies zahlreiche Fußspuren auf; die Wohnung war ausgeraubt. Hamburger war

seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen worden. Erst am Mittwoch wurden Hausbewohner fröhlich, als sich die Post, die für Hamburger angekommen war, häufte und sich ein immer stärker werdender Leichengeruch bemerkbar machte. Polizeibeamte ließen die Wohnung gewaltsam öffnen und fanden die Leiche. Die Türschwelle war von innen vernagelt und ein Fenster der im Parterre gelegenen Wohnung angelehnt. Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei hat sofort Nachforschungen nach den bisher unbekanntem Tätern eingeleitet. Den Aussagen von Hausbewohnern zufolge soll Hamburger in Kreisen von Homosexuellen verkehrt und häufig Besuche von elegant gekleideten jungen Frauen empfangen haben. Die gerichtsarztliche Besichtigung der bereits stark in Verwesung übergegangen Leiche ergab, daß mit großer Gewalt ein Taschentuch als Anebel 10 Zentimeter tief in den Hals gestochen war. Dadurch war das Opfer am Schreien verhindert und ersticht worden. Die weitere oberflächliche Untersuchung zeigte, daß am Hals sowie im Gesicht, am Kinn und am Kopfe sich zahlreiche große und breite Kratzwunden befinden, weitere Verletzungen waren bei der oberflächlichen Besichtigung nicht zu ermitteln. Nachdem die Leiche und der Tatort fotografiert waren, wurde die Leiche nach dem Schauhaufe gebracht. In dem Zimmer, in dem nach dem Tode ein heftiger Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben muß, herrschte ein wildes Durcheinander. Der unbekannt Mörder hat anscheinend eine gute Weite gemacht, und zwar in den Gegenständen, mit denen der Verstorbenen handelte. Was alles geraubt ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Man tappt auch über die Person des Mörders bisher im vollen Dunkeln. —

Dreifacher Mord im Gefängnis. Mittwoch nacht wurde das Gerichtsgefängnis in Halbau angekündigt. Der Justizwachmeister Scheuermann und seine Frau wurden in zwei verschlossenen, fest verschlossenen Zellen, die im Besitz der Polizei erbroschen werden mußten, ermordet aufgefunden. Sie waren, der Beamte von hinten und seine Frau von vorn, mit der Schweiß einer Art erschlagen worden. Nach eingehender Durchsichtung des brennenden Gebäudes wurde schließlich noch das dritte Mitglied der Familie, die 20jährige Tochter, im Keller unter Kartoffeln verscharrt und in eine Decke gehüllt tot vorgefunden. Außer tiefen Kopfwunden wies der Körper sieben lange Schnittwunden am Gesicht und Stiche im Rücken auf. Nur ein Gefangenener befand sich in einer verschlossenen Zelle, aus der er durch die Feuerwehr befreit werden mußte. Er hat, wie er angibt, verdächtige Geräusche gehört und glaubt zwei Personen wahrgenommen zu haben, die gegen 12 Uhr nachts das Haus verließen. Das Feuer war an verschiedenen Stellen des großen Dachbodens angelegt und mit Benzin und Petroleum genährt worden. —

Automobilkatastrophe. Aus Opatowitz wird gemeldet: Das Auto des Mauermeisters Kowoll aus Opatowitz befand sich auf der Heimfahrt von Jawadzi. Kurz vor Goslawitz plachte ein Hinterreifen, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet, gegen einen Baum fuhr, sich überschlug und in einen etwa 1 1/2 Meter tiefen Wassergaben stürzte. Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Zahnarzt Dr. Rathke wurde getötet. Oberingenieur Beck (Struppstraße) und der Führer des Wagens sowie der Sohn des Mauermeisters Kowoll wurden schwer verletzt, während Dr. Kornfeld und der Chauffeur Giuseppe, ein Italiener, mit leichten Verletzungen davonkamen. Im Krankenhaus erlag Oberingenieur Beck seinen Verletzungen. —

Verunglückte Flieger. Aus Anlaß des tschechischen Nationalfeierlags waren drei Flugzeuge aufgestiegen, um dem Präsidenten Masaryk die Glückwünsche der tschechischen Truppen zu überbringen. Die Expedition nahm einen katastrophalen Ausgang. Ein Flugzeug zerfiel an einem Felsen, das zweite blieb an einem Baume hängen und das dritte mußte eine Notlandung vornehmen. Zwei der Flieger wurden getötet, einer schwer verletzt. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 20 Goldprennige, aufgenommen.
Reichsband der Reichsbeschäftigten. Reichsleiternehmer und Kriegshinterwäher, Bezirk Mittelfeld Nord, Montag den 3. November, abends 8 Uhr, Versammlung in der „Reichshalle“, Jakobstraße, 449
Deutscher Arbeiter-Gewerkschaftsbund. Am Montag den 3. November, abends 7 Uhr, Mittelbergsammlung bei Lichtefeld, Knodenauerufer 27/28.
Freie Turnerschaft Grotzka. Sonnabend den 1. November, abends 8 Uhr, im Burg. Verein der Arbeitergärten, Sonnabend den 1. November, abends 8 Uhr, im Fünften Biema d. Mittelbergsammlung, Nicht an Casagodina, 450
Schachklub Fortuna. Sonntag den 2. November, im „Wien v. Weißhofs“ (Schachhaus), Großer Str. 16, großes Preisturnier, Anfang 9 Uhr vorm. 257

Wasserstände.

	Elbe.	Fall Buchs		Wende.	Fall Buchs
Darobis	30 10.	—	Düben	30 10. + 0.18	—
Brandeb.	—	—	Geatz.	—	—
Reinit	—	—	Grotzka	31 10. + 0.98	0.04
Lehmig	+ 0.82	—	Grotzka Atp.	+ 1.78	—
Justiz	+ 0.18	—	Seebura Atp.	+ 0.96	0.05
Dresden	—	—	Kalbe Oberpeg.	+ 1.52	—
Zorgun	31 10. + 0.04	0.06	Kalbe Unterpeg.	+ 0.48	—
Wittenberg	+ 1.44	—	Gruehne	+ 0.56	0.05
Köhlau	+ 0.68	0.01			
Arns	—	—			
Barby	+ 0.80	—	Brandenburg	Savel.	
Magdeburg	+ 0.75	0.01	Oberpegel	30 10. + 2.15	0.04
Camparmünde	+ 1.40	—	Brandenburg		
Wittenberge	+ 1.19	—	Unterpegel	+ 0.60	0.04
Lehen	—	—	Rathenow		
Dömitz	—	—	Oberpegel	+ 1.58	—
Salzdau	—	—	Rathenow		
Polzow	—	—	Unterpegel	+ 0.16	—
Sobndorf	+ 0.65	—	Savelberg	+ 1.48	0.08

Wettervorhersage.

Sonnabend den 1. Novbr.: Unruhig wechselnd bewölkt, mit mehrfach Regen.

Hühneraugen

besselt sicher das Radikalmittel
Lebewohl
 Hornhaut an der Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
 Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf
 in Drogerien und Apotheken.
 Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“.

Natürliche volle Formen und jugendliches Aussehen sind der Wunsch vieler Frauen. Wir rufen Ihnen in Ihrer Apotheke 30 Gramm echte Avora-Kerne zu kaufen, die erprobte, unerschöpfliche Stoffe von anfangsfördernder Wirkung enthalten. Sicher Hof-Apotheke, Breitweg 158.

Die mild-aromatische
WALASCO
 Waldorf-Cigarette

Sonnabend — Montag
Ausnahme-Preise
 für Leib- und Bettwäsche

Norma.hemden mit doppelter Saum	2.45
Einfachhemden mit 105n. Einschnitt	2.40
Männer-Baumwollhemden lang	2.75
Männer-Baumwollhemden lang, Schifferhemden	3.75
Normalhosen	2.40
Leinwandhosen	3.95
Leinwand- und Strickhosen	5.50
Herrnhosen für Weg und Stadt	4.50
Breeches-Hosen	6.50
Bouteur-Jacken	3.40
Bettbezüge komplett mit 2 Kissen	7.50
Bettdecken	2.95
Damen-Hemden	1.35
Baumwoll-Unterwäsche	1.65
Leinwandhosen	1.35
Männer-Betten	95
Damen-Sportjacken	
Schlafdecken in allen Preislagen	

Kaufhaus Schetzer
 Jakobstr. 8, Ecke Petersberg

Einmaliger
Zuschneidkursus

Seiner bekannteste Zuschneidkursus beginnt in Magdeburg, im Stadthaus, am Freitag den 3. November, abends 8 Uhr, in der „Reichshalle“. Der Kursus ist für die gesamte weibliche Bevölkerung, Samstag, Sonntag und Montag, abends 8 Uhr, in der „Reichshalle“. Der Kursus ist für die gesamte weibliche Bevölkerung, Samstag, Sonntag und Montag, abends 8 Uhr, in der „Reichshalle“.

R. Alfred Hoyer,
 Plauen I. V.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltung: Magdeburg.
 Sonntag den 2. November, vorm. 10 Uhr, bei Lichtefeld, Kriemhildufer 27/28
Branchen-Versammlung
 der Klempner, Installateure und Elektrowerker.
 Tagesordnung:
 1. Vorsitz des Kollegen A. Filigg.
 2. Branchenangelegenheiten.

Die Verwaltung
Mieter-Bau- und Sparverein Gr. Ottersleben E. G. m. b. H.
 Sonntag, 9. November, nachm. 4 Uhr
 findet bei K. Neuberg eine
Außerordn. Generalversammlung
 statt.
 Tagesordnung:
 1. Wahl eines 1. Vorsitzenden.
 2. Verschiedenes.
 Es ladet ein
 Der Aufsichtsrat.

Konsumverein für Gardelegen u. Umg.
 E. G. m. b. H.
 Am Sonnabend den 2. November, abends 8 Uhr, in der „Reichshalle“
Wichtige Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht
 2. Genehmigung des Bilanz
 3. Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds
 4. Sonstiges.
 Am zahlreichem Besuch wird gebeten.
 S. A. Köllmann.

„Brandenburg-Fahrräder“
 mit Freilauf und Rücktritt von 90 Mark an.
 Teilzahlung gestattet. 2199
Eigene Reparatur-Werkstatt.
 Sämtliche Ersatzteile (spottbillig)
Wunderling & Knobbe,
 Ratharinenstraße 5. Telefon 6432.

Gür die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit erwiesenen liebevollen Ehrungen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.
 Magdeburg-Renkardt, den 27. Oktober 1921.
 Heinrich Vertram und Frau, Karoline geb. Schulze.

Stadtsammlige Nachrichten.
Magdeburg-Sudenburg.
 Todesfall. 2. Oktober. Christiane geb. Dell, Ehefrau des Arbeiters Ludwig Wegand, 67 J. Arbeiter Karl Gasse, 68 J.
Magdeburg-Südau.
 Todesfall. 27. Oktober. Friederike geb. Schulze, Ehefrau des Reichstagen Karl Adler, 53 J.
Magdeburg-Renkardt.
 Todesfall. 23. Oktober. Hildegard, E. der Arbeiterin Frieda Pühlmann, 7 J.

Elegant Kinderwagen.
 E. n. Kumpow, u. Stahl, Bobystr. 1, Berl. Inst., 308ff. 12a. S. 1. 3 St.

Sür Lungenleidende
 und Kranke, die mit Tuberkulose, Husten, Sibilant, Verstopfung, Bronchitis, Asthma, Grippe usw. behaftet sind und sich nicht erholen können, in der Gebrauch von Apollinaris, Selters, Mineralwasser, in der Gebrauch von Apollinaris, Selters, Mineralwasser, in der Gebrauch von Apollinaris, Selters, Mineralwasser.

Statt Karten!
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme b. im Gange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern aufrichtigen Dank aus. Besonders danken wir der Firma R. Wolf, Fernstraße 11, dem Herrn Schrebergarten-Berlin Wilmersdorf, dem Herrn Gieseler und Veronal vom Café Fittkau und den Mitbewohnern des Hauses Schrebergarten 11.
 Auch danken wir Herrn Pastor Dr. Schubert für seine tröstlichen Worte in der Kapelle und am Grabe.
Wwe. Emilie Vogt geb. Reichert
 und Kinder.
 Sedaurin Nr. 11.

Volks-Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin
Ortsgruppe Burg.

Montag, 3. November, abends 8 Uhr, in der
Zentralhalle
Lichtbilder-Vortrag

Referent: Herr Mühlhahn (Berlin).
 Das Quartett des Sängerkorps Burg hat seine Mitwirkung zugesagt.
 Eintritt 20 Pf.
 Um zahlreichere Beteiligung bitte! Der Vorstand.

Bravo-Seife
 Seit 50 Jahren bewährt 80% Fettgehalt
Joh. Fr. Weber, Braunschweig

Für Herbst und Winter

empfehlen alle Neuheiten in **Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung** in bekannt großer Auswahl

Herren-Jackett-Anzüge, Ulster u. Paletots

G.-Mk. **36.— 48.— 59.— 69.— 80.— 90.—**

Loden-Joppen G.-Mk. **21.— 28.— 33.—**
39.— und höher

Loden-Wettermäntel G.-Mk. **21.— 24.—**
30.— 36.— und höher

Durch eigene Fabrikation
größten Stils verbürgen wir
größte Leistungsfähigkeit.
Wollen Sie
Billig und Gut

kaufen
führt
der
Weg
zu uns.

Unsere Schaufenster-Auslagen
zeigen es.

Jünglings- und Burschen-Jackett-Anzüge, Ulster u. Paletots

G.-Mk. **32.— 40.— 48.— 54.— 60.— 70.—**

Kieler Anzüge G.-Mk. **20.— 25.— 30.—**
35.— und höher

Kinder-Mäntel G.-Mk. **9.— 13.— 18.—**
23.— und höher



Fernsprecher 1023 Erstes u. größtes Spezialhaus am Platze Fernsprecher 1023
Breiteweg Nr. 45-47 MAGDEBURG Breiteweg Nr. 45-47

Druschgenossenschaft Brefeldschacht Tarthun.

Bilanz vom 31. Dezember 1923.

aktiva	Passiva
Bares Geld 3310174644843	Geschäftsanteile 37200
Warenvorräte 48500000	Reservefonds =
Wahrentnahmen 31000	487888 87 und 5000
Maschinen 17840	= 165111344887.17
Geschäftsmobilien 1178	Reingewinn 1655111812276
	1655111344887.17
331023194363	331023194363

Vorstehende Bilanz erkennen wir als richtig an.
Tarthun, den 31. Dezember 1923.

Für den Aufsichtsrat:

Karl Rehner, Wilhelm Anrede, Hermann Lange, Hermann Daniel
Friedrich Sebestreit, Otto Senkel.

Für den Vorstand:

O. Fiedler, Hermann Kräuter, Andreas Müller, Kunze.
Eröffnungs-Geld-Bilanz vom 1. Januar 1924.

aktiva	Passiva
Bares Geld 3	Geschäftsanteile 630
Warenvorräte 20	Reservefonds 23
Maschinen 620	
643	643

Vorstehende Eröffnungsbilanz ist durch Generalversammlung
beschluss vom 26. Oktober 1924 angenommen worden.
Tarthun, den 26. Oktober 1924.

Für die Generalversammlung: Theodor Herbig, Otto Reffel.

Für den Aufsichtsrat: Karl Rehner, Aug. Siegfried.

Für den Vorstand: O. Schwerdtfeger, W. Anrede.

Bekanntmachung.

Zur Aufwertung von Mündelvermögen.

Etern, Vormünder, Pfleger, Verwalter sind verpflichtet, darauf zu achten, daß die durch die dritte Steuerreformverordnung vorgesehene Aufwertung der Rechte und Forderungen nicht veräußert wird, die zu dem von ihnen verwalteten Vermögen der Kinder und Mündel gehören. Eine Veräußerung dieser Forderungen kann sie ersatzpflichtig machen.

Vor allem dürfen sie die bis zum 31. Dezember 1924 laufende Anmeldefrist nicht verstreichen lassen.

1. Bei Sparplänen und Guthaben hat die Anmeldung bis zum 31. Dezember 1924 bei der Sparkasse zu erfolgen, bei der das Guthaben besteht. In der Anmeldung ist anzugeben, daß es sich um ein belgisch behandeltes damit eine bevorzugte Berücksichtigung stattfindet.

2. Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden werden ohne Anmeldung auf 15 v. H. aufgewertet.

Die durch Hypothek gesicherte Forderung kann aber in besonderen Fällen höher aufgewertet werden, nämlich wenn die Forderung auf den Verbindungen zwischen unterhaltsberechtigten oder unterhaltspflichtigen Personen oder auf den Beziehungen aus der Auseinanderlegung zwischen Miterben, geschiedenen Ehegatten und Kindern beruht oder wenn es sich um eine Restforderung handelt, die nach dem 31. Dezember 1924 begründet worden ist.

Bei den zu Kinder- und Mündelvermögen gehörigen Hypotheken werden diese Voraussetzungen häufig vorliegen. Der Antrag auf Aufwertung der Hypothekensumme ist bis 15 v. H. hinaus zu stellen, zum 31. Dezember 1924 bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk das Grundbuch geführt wird.

Die zur Aufwertung der Vermögen für die vom Stadtkommissar beauftragten Mündel- und Pfleger Anträge werden eingeleitet. Das Jugendamt gibt den Eltern dieser Kinder später noch nähere Bescheid.
Burg, den 24. Oktober.
Stadt. Jugendamt.

Bekanntmachung.

Die gesetzliche Miete für den Monat November d. J. ist von dem Herrn Reichsfiskus Winter für 1924 zum 1. d. M. 66 v. H. der letzten Friedensmiete (2 u. 3) seiner Verordnung über die Mietungs-Bau- in Preußen vom 17. April 1924 festgesetzt worden. Im Übrigen behält seine Verordnung vom 25. Juni 1924 auch für den Monat November Gültigkeit.
Reinhaldensleben, den 20. Oktober 1924.
Der Landrat. S. Abner.

Der Schleuderei die Spitze

Einmaliger Posten
Batschari-Qualitätscigaretten

neuester Fabrikations-Periode mit Goldbandarols
Tacos regulär 4 Pfg., bei mir 3 Pfg.
Mercedes regulär 8 Pfg., bei mir 6 Pfg.
Horizont regulär 10 Pfg., bei mir 6 Pfg.
Fürst Fürstenberg regulär 12 Pfg., bei mir 6 Pfg.

Qualitäts-Cigarren
verkaufsreife gelagerte Ware
Uebersee-Rauchtabake — Marken-Ware
zu konkurrenzloser Preisstellung

Hans Wagner

Cigarren-Versandhaus Magdeburg
Breiteweg 75/6 Brel eweg Gr. Diederichstr.
Margaretenstr.-Ecke Ulrichsbogen Mathisonstr.-Ecke

Beachten Sie meine Auslagen!

Prospekte Preislisten

wie auch alle andern Geschäftsdrucksachen
liefern wir in wirkungsvoller Aufmachung.
W. PFANNKUCH & CO., MAGDEBURG
Grosse Münzstrasse 3 Fernsprecher 961

Anzüge Ulster Schlüpfer
78.00 65.00 24.00
48.00 35.00

Hosen Winter-Joppen

Sieverlings Etagen-Geschäft
Jakobstraße 17, eine Treppe

Rein Laden!

Tagesordnung
zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-
Versammlung am Donnerstag den 6. Novem-
ber 1924, abends 7 Uhr.

Öffentliche Sitzung:
1. Bericht über die letzten ordentlichen und
außerordentlichen Kassenprüfungen. 2. Wahl
einer Bezirks-Vorsteherin 3. Wahl von Per-
sonen für das Jugendamt. 4. Feststellung,
welche Schulstellen an der höheren Knaben-
schule ruhen soll n. 5. Bewilligung der Mittel
für eine neue Hilfskraft am Lyzeum. 6. Erhöhung
der für das Krankenhause anzunehmenden An-
leihe. 7. Wahl von Beisitzern für das Miet-
einteilungsausschuss. 8. Bericht der Kommission zu
dem Vorfall im Wohnungsausschuss. 9. Umbenennung
von Straßen.
Schönebeck, den 29. Oktober 1924.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Sähring

Ia. Waldkaninchen
Ia. Gänse, geteilt
Versandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen 4. Fernsprecher 567.

Luftballons gratis!

erhält jeder Käufer beim Einkauf von 2.00 Mk. an.

Soweit Vorrat! **Sensations-Preise!** Soweit Vorrat!

- | | |
|--------------------------------|---------------------------|
| 1 Hochhaarbesen mit Stiel | 1 Zinkimer |
| 1 Hochhaarhandsegg 2.95 | 1 Schenertuch 1.50 |
| 1 Bandkaffeemühle | 1 Koblenkasten mit Deckel |
| 1 Kaffeefieb 2.95 | 1 Koblenhaufel 4.50 |
| 1 Tee-Si auf | 1 Koblenhaken auf |
| 1 Emaille-Mal-eimer mit Deckel | 1 Sandkorb |
| 1 Rehrichaufel auf | 1 Glock Klammern 1.95 |
| | 1 Schenertücher auf |
| 1 Kaffee-Servite | 6 Trinkgläser |
| für 6 Personen, ovale Form | 1 Tablett |
| | 1 Tischregler auf |
| 1 Wäscheleine | 1 Küchlenlampe |
| 1 Fußabtreter | 1 Leibwärmer |
| 1 Teppichloper auf | |
| 6 Paar Tassen | 1 Alum.-Schöpfkelle |
| Goldrand und Linie | 1 Schaumbelle |
| | 1 Schneeschläger auf |
| | 95 |

Kaufhaus Karlner
Große Diedericher Straße 29/30.

Sie brauchen

einen warmen

Winter-Mantel

kommen Sie zu mir, Sie finden das Richtige, was Sie kleidet. Meine Auswahl ist groß, und Sie kaufen weil

ich billig bin!



<p>Mantel wie Abbildung in Flansch, mit Pelztragen</p> <p>24⁷⁵</p>	<p>Mantel wie Abbildung Eskimo, reich mit Biesen garniert, in schwarz, taupe, grün und braun</p> <p>39⁷⁵</p>	<p>Mantel wie Abbildung Eskimo, mit imitiert Pelztragen und Manschetten</p> <p>49⁵⁰</p>	<p>Mantel wie Abbildung aus prima Velour de laine, mit bornehmer Biesen- u. Snotsgarnierung</p> <p>65⁰⁰</p>
---	---	--	--

Mäntel	aus hübschen gemusterten Winterstoffen, in modernen Ausführungen	16.75 13.75	9⁸⁵
Mäntel	aus prima Flauchstoffen, in farbig und in den modernen Karos	29.75 22.50	19⁷⁵
Mäntel	aus Eskimostoffen, gute Verarbeitung, die moderne Binde- und Gürtelform, in allen Weiten	49.75 39.75	29⁷⁵
Mäntel	offenbau, schwere Ware, streng modern, mit hübscher Biesengarnierung	75.00 48.00	29⁷⁵

Modell-Mäntel und Kostüme

alles erstklassigste Verarbeitung und Qualitäten, ganz auf reine Seide gearbeitet, mit großem Pelztragen, enorme Auswahl, in allen Preislagen

Persianer-Mäntel

imitiert, ganz gefüttert, in prima Qualität

78⁰⁰

Sealplüsch-Mäntel

ganz auf Damast und auf reine Seide gearbeitet, allerbeste Arbeit, in den besten Qualitäten

110⁰⁰

Kleider	aus guten Wollstoffen, in vielen Farben	7⁹⁵
Kleider	aus besten Wollstoffen, mit Breffen und Knöpfen garn. Spitzenarbeit in hübschen Farben	24⁷⁵
Blusen	in Hemd- und Kasal-Formen, auf Glanell in hübschen Streifen alle Größen	4⁵⁰
Blusen	aus Seiden-Trikot, in allen Farben	4⁹⁵

Kostüme engl. gemastert u. einfarb. Stoffe
 seit unter Preis 78.00 49.00 **29⁵⁰**

Röcke	aus gemastert Stoffen und Coccolat mit Knöpfen garniert	2⁹⁵
Röcke	aus gestreiften und glattfarbigen Stoffen, mit modernen Falten	10⁵⁰

In eleganten **Woll- u. Gesellschaftskleidern**
 bringe ich eine zusätzliche Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Kindermäntel u. Kleidchen
 in reizender Auswahl! **Sehr billig!**



<p>Kleid wie Abbildung in Seiden-Trikot, in terra und cerise</p> <p>18⁰⁰</p>	<p>Kleid wie Abbildung in Crêpe marocain, schöne helle Farben</p> <p>24⁷⁵</p>	<p>Kleid wie Abbildung prima Velvet, in schwarz, jugendliche Form</p> <p>32⁷⁵</p>	<p>Kleid wie Abbildung Crêpe marocain, mit Pelz belegt, in aparten hellen Farben</p> <p>36⁷⁵</p>
---	--	--	---

H. LUBLIN

Ullstein-Schnittmuster im Parterre!

Nachrichten aus der Provinz.

Der Wahlkampf in Anhalt.

Das Musterland Anhalt steht mitten im Wahlkampf. Am 8. November sollen die anhaltischen Wähler den Landtag neu wählen.

Diese sozialdemokratisch-demokratische Koalition, die im alten Landtag die Mehrheit hatte, die Regierung stellte und das keine Landmustersverwaltung war, wurde durch den Unbestand und die Wahlscheitler vieler Arbeiterwähler am 22. Juni gestürzt und der reaktionäre Mischmasch kam durch stumpfsinnige Hehe im Wahlkampf zu einem Erfolg.

In der Landtagsitzung vom 8. Juli stimmten die Kommunisten bei der Regierungswahl, auch in der Stichwahl, für sich allein und ermöglichten es dadurch, daß der Deutschnationale Dr. Anorr an Stelle des bisherigen Ministerpräsidenten Genossen Deist zum Ministerpräsidenten von Anhalt gewählt wurde.

Das soll nun am 9. November geschehen. In der kurzen Zeit ihres „Wirrens“ hat die reaktionäre Regierung so viel Unheil angerichtet, daß hoffentlich die Wähler die Regierung der Rechtsparterteiler wegsetzen werden.

Es gilt, die deutschnational-kommunistische Reaktion auf der ganzen Linie zu werfen, um wieder die Bahn freizumachen für die Arbeit der Sozialdemokratie im Interesse des Volkes und Landes.

Die Förderung des Anliegersiedlungsverfahrens.

In Beantwortung einer Beschwerde des Abg. Baczewski (Pole), die dieser im Preussischen Landtag eingebracht hatte, führte der preussische Landwirtschaftsminister, dem „Amtlichen Preussischen Presseblatt“ zufolge, u. a. aus:

Arbeiter-Bildungsausschuß Stendal

Am Montag den 10. November, abends 8 Uhr, in Rintaus Gesellschaftshaus. Revolutionsfeier. bestehend in Konzert, Gesangsabende, Kostümbällen, sowie ein Lebensbild in zwei Akten. Eintritt: 50 Pf.

Stadtkreis Burg.

Eine öffentliche Mieterversammlung fand in der „Zentralhalle“ statt. Genosse Derfurth (Magdeburg) sprach über „Schutz des Mieterschutzes“.

Der Frauenabend der Sozialdemokratischen Partei war wieder sehr gut besucht. Als Redner war Genosse Dr. Braun (Magdeburg) erschienen.

Volkshochschule. Die Einzeichnungslisten zur Teilnahme an Vorträgen in der Volkshochschule liegen noch bis einschließlich Montag den 3. November bei Deutsch und Giese sowie im Arbeitersekretariat aus.

Die Arbeiterjugend feiert am Sonnabend in Saases Festjahren die Stiftungsfest. Die Jugend erwartet, daß sich unsere Genossen mit ihren Kindern an der Feier zahlreich beteiligen.

Kreis Neuhaubensleben. Hundetollmut. Die Schäferhündin des Bahnhofsbesizers Luther in Hundsburg ist am 24. Oktober in Adendorf tot aufgefunden worden.

Neuhaubensleben. In Ortsklasse B verfehl. Vom 1. November an wird an Stelle der bisherigen Ortszuschläge, der Wohnungszuschuß, wie dieser vor dem Kriege bestand, für die Beamtenbesoldung wieder eingeführt.

Neuhaubensleben. Ein Moskauer für Schwarzweißrot. Der ehemalige kommunist Eisenbahner Fritz Voigt, welcher der Neuhaubenslebener Arbeiterschaft nur zu gut bekannt sein dürfte, reist jetzt als Agent umher.

Sante Anissa Porfirjewna.

(3. Fortsetzung.)

Vielleicht war ihr etwas Fehliches aus ihrer eignen Praxis in Erinnerung gekommen. Wohl keine Marter im eigentlichen Sinne, aber etwas, das mit seinen rohen Formen auch oft genug als Innenförmlichkeit erschien.

Als wir aus dem Walde herauskamen, sahen wir ein ganz neues Bild. Die Wolke hatte sich schon ausgebreitet und bewegte sich schwarz und drohend gerade auf uns zu.

Das Verder wurde aufgeschlagen und die Pferde setzten sich in Trab. Wir kamen durch mehrere Dörfer und weiter nach mehreren Dörfern, hielten zu laffen und das Gewitter abzuwarten.

als unförmiger schwarzer Haufen, den der Regen in einen dichten, grauen Schleier gehüllt hatte.

Die Sante hatte recht gehabt: das gebratene Huhn kam uns beim Abendessen sehr zustatten. Wir waren schon wieder so hungrig, daß ich nicht weiß, ob für Agascha etwas andres als Schwarzbrot übrigblieb.

Nun, meine ich, wäre es an der Zeit, die Geschichte der Tante zu erzählen, um die Rätsel aufzulösen, an denen ihr Leben so reich war.

Wie schon erwähnt, war Anissa Porfirjewna die jüngste Tochter meines Großvaters Porfirij Wasiljewitsch und der Großmutter Nadeschda Gawrilowna.

Das Gut der Sawelkews, Stschuktscha-Sawob, lag am Fluße Wolga, gerade gegenüber Dnjekowo. Das Gut war nicht groß, es zählte kaum achtzig Seelen und wurde von dem alten Abram Semionowitsch Sawelkew verwaltet, dessen Sohn beim Militär war.

Durch nichts in der Ausübung seiner Gewalt beschränkt, beherrschte Abram Semionowitsch seine Bauern in der rücksichtslosesten Weise aus und war dabei noch eiferregend heillos und geil.

zu gering und es trankte ihn nicht, daß die Nachbarn sich vor ihm eckelten.

Nach und nach ging er von Kleinigkeiten zu größeren Unternehmungen über. Bei einer Volkszählung wußte er es so einzurichten, daß alle seine Bauern als Hofgefinde eingetragen wurden.

Von da an wurde das Leben in Stschuktscha-Sawob zur richtigen Marter. Die ganze Zeit der Leute, vom Morgen bis zum Abend, gehörte dem Herrn. Sogar an Feiertagen wußte der Alte sie im Hofe zu beschäftigen; dafür erhielten sie von ihm Kleidung und Nahrung.

Die Wirtschaft der Sawelkews blühte nun endgültig auf. Nachdem der Alte seine Bauern um ihren Besitz gebracht hatte, stand ihm eine bedeutende Fläche Landes zur Verfügung und seine Einkünfte stiegen von Jahr zu Jahr.

Zu alledem war Sawelkew noch ein arger Süßling und hielt sich einen ganzen Harem, an dessen Spitze die Wirtschaftlerin Mita stand, eine übige Person von etwa dreißig Jahren, mit einem Gesicht wie Milch und Blut.

(Fortsetzung folgt.)

erzählt, daß er sogar den Rest seines Gehaltes als Wanderredner der Deutschbolschewisten beim Gericht einlagern mußte. Inzwischen ist er nun Agent für den Deutschen Volksbund geworden und versucht nun auf dem Lande, Unterschriften für die Wiedereinführung von Schwarzweißrot zu sammeln. Wir warnen die Arbeiterklasse und insbesondere die Frauen, sich zur Unterschrift verleiten zu lassen, sondern ihm die Tür zu weisen. — Denksaal für die Gefallenen. Vor einigen Tagen ging durch die Lokalpresse ein Bericht des Ausschusses für die Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen. Aus diesem Bericht ist zu entnehmen, daß der Ausschuß bereits beschloffen hat, das Denkmal im Stadtpark in Gestalt einer Halle zu errichten. Wer ist nun dieser Denkmalsausschuß? Er ist eine vollständig private Einrichtung, welche sich nur aus Kreisen der Bürgerschaft zusammensetzt. Die Arbeiterklasse, oder die Kreise, welche fest auf dem Boden der Republik stehen, sind an diesen Arbeiten nicht beteiligt. Da die Gefallenen aus allen Kreisen der Bevölkerung stammen, so wäre es bestimmt angebracht, daß die Denkmalserrichtung nicht zu einer einseitigen Sache ausartet. Es dürfte unbedingt notwendig sein, daß die Stadtverwaltung als neutrale Körperschaft die Angelegenheit der Denkmalserrichtung in die Hand nimmt und für die Vorarbeiten einen Ausschuß einsetzt, in dem sämtliche Kreise der Bürgerschaft vertreten sind.

Neuhaldensleben. Vom Arbeitsnachweis. In der Sitzung des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises am Montag gab Genosse Kreuz Bericht über die Arbeitsmarktlage. Die Lage hat sich ein wenig gebessert. Es waren aber doch noch 551 Arbeitsuchende am 2. Oktober vorhanden, wovon nur 371 männliche und 23 weibliche Unterstützungsempfänger waren. Am 15. Oktober waren noch 326 männliche und 19 weibliche Unterstützungsempfänger vorhanden. Der Land- und Forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband führte Klage darüber, daß während der Gadarperiode nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden wären oder daß diese nach kurzer Beschäftigung die Arbeitsstelle wieder verlassen. Der Arbeitsnachweis wurde von diesem Arbeitgeberverband ersucht, auf die Arbeitslosen mehr Druck auszuüben und sie zur Arbeit anzuhalten. Von Arbeitnehmerseite wurde dagegen ausgeführt, daß zum großen Teile die Industriearbeiter auf Grund ihrer Körperbeschaffenheit nicht für das Hüttenroden zu gebrauchen sind, daß aber ferner auch den meisten Industriearbeitern die notwendige Kleidung und das notwendige Schuhzeug für diese Arbeit fehlt. Es wurde abgelehnt, grundsätzlich festzusetzen, daß die Erwerbslosen, welche solche Arbeiten nicht verrichten oder vorzeitig ihre Arbeit aufgeben, 4 Wochen lang keine Unterstützung sollen erhalten. Vielmehr soll von Fall zu Fall entschieden werden. Zur Festsetzung der Beiträge wurde vom Vorsitzenden ausgeführt, daß sich infolge verspäteter Abrechnung der Krankenkassen und infolge des Rückganges der Erwerbslosen ein Kassenbestand angeammelt hat. Im Arbeitsnachweisbezirk betragen die Einnahmen aus dem Beiträge aus der Erwerbslosenversicherung im Juli 23 015 Mark, im August 22 067 Mark, im September 34 197 Mark. Die Ausgaben betragen im Juli 8713 Mark, im August 9871 Mark und im September 12 831 Mark. Zurzeit ist ein Kassenbestand von 62 897 Mark vorhanden. Dieser ermöglicht es, vorübergehend die Erwerbslosenbeiträge auf 1 Prozent des Verdienstes festzusetzen. Hierunter erhalten die Provinzialausgleichskasse 1/2 v. H. und die Landesausgleichskasse ebenfalls 1/2 v. H., so daß für örtliche Ausgaben keine Einnahmen einfließen, so daß diese von dem Kassenbestand gedeckt werden müssen. Bei dieser Frage wurde über die vom preussischen Minister für Wohlfaht angeordnete Gefahrengemeinschaft gesprochen. Der Verwaltungsausschuß vertrat die Ansicht, daß eine Gefahrengemeinschaft, wie sie zurzeit besteht, nicht zweckmäßig sei, insbesondere deshalb nicht, weil die Selbstverwaltungskörper der Arbeiter und Arbeitnehmer bei der Provinzial- und Landesausgleichskasse kein Mitbestimmungsrecht haben. Vielmehr wurde es für richtig erachtet, eine Reichsausgleichskasse zu schaffen und den Ausbau der Erwerbslosenversicherung in derselben Linie zu regeln, wie die Regelung des Arbeitsnachweiswesens besteht, nämlich öffentlicher Arbeitsnachweis, Landesarbeitsamt, Reichsarbeitsamt. Der Vorsitzende wurde beauftragt, beim Landesarbeitsamt diese Auffassung des Verwaltungsausschusses zu vertreten. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß die Befreiung von der Zahlung der Erwerbslosenbeiträge bei langfristigen Arbeitsverträgen nur auf Antrag erfolgen kann. Solche Anträge sind im Arbeitsnachweis mit dem Arbeitsvertrag eingereicht. Dem Antragsteller wurde die Ausarbeitung von Richtlinien über den Verkehr mit dem Knappschloß und Betriebskrankenkassen übertragen. Es wurde grundsätzlich davon Abstand genommen, für bestimmte Berufsgruppen eine Verlängerung der Unterstützungsdauer bis auf 52 Wochen festzusetzen, vielmehr soll in jedem Fall einzeln entschieden werden. Ueber die Vermittlung von ausländischen Arbeitskräften wurde berichtet, daß seitens der landwirtschaftlichen Arbeitgeber bereits 1865 ausländische Arbeitskräfte für 1925 angefordert sind, daß aber dem Arbeitsnachweisbezirk nur 1200 ausländische Arbeitskräfte zur Vermittlung zur Verfügung stehen. Die Vermittlung erfolgt durch einen besonderen Ausschuß. Auf Antrag der Stadt Neuhalldensleben wegen Gewährung einer Unterstützung von 1000 Mark für angesehene Erwerbslose wurde beschloffen, dem Bezirksfürsorgeverband Neuhalldensleben für diesen Zweck 1000 Mark aus Mitteln der Erwerbslosenversicherung zu überlassen. Es wurde dann noch bekanntgegeben, daß im nächsten Monat in Eilsleben eine Arbeitsstelle des Arbeitsnachweises eröffnet werde und daß für die Unterbringung des Arbeitsnachweises in Neuhalldensleben der Kreisanzuschuß voranschreitlich im nächsten Jahre an der Kasse ein Verwaltungsverhältnis erteilt wird.

Beendorf. Eine böllische Pleite. Immer wieder versuchen die Böllischen in unsem Ort Fuß zu fassen. Daß aber hier für sie nichts zu erben ist, wird ihnen die letzte von der Nationalsozialistischen Freiheitspartei einberufene Versammlung beweisen haben. Im ganzen waren 14 Teilnehmer erschienen, davon die Hälfte Sozialisten. Aus dem böllischen Lager selbst hat man nur vier Jugendliche und einen Schneidermeister auf die Scene gebracht. Der Sekretär, ein Jugendlicher Bahin aus Magdeburg, schimpfte auf Gott und alle Welt, am tollsten natürlich auf die Sozialdemokraten und das Reichsbanner. Dann verjammte er den Arbeitern das Wort von Himmel herüber. Im Anschluß haben die Böllischen bewiesen, daß sie gar nicht daran denken, ihre Forderungen einzulösen. Am 7. Dezember werden nur ganz wenige Wähler zu Hause sein und böllisch wählen. Im Morgen nach der Versammlung ging der böllische Sekretär bei den Sozialisten herum, die auch wenig Geld opfereten. Dafür haben die „armen“ Landwirte etwas zur Verfügung, aber wenn die Leute das Geld für Rübenerden haben wollen, dann müssen sie warten, weil angeblich kein Geld da sei. Wer von den Arbeitern, Angehörigen, Handwerker und Gewerbetreibenden nicht gewillt ist, daß sein Stand die Lasten allein zu tragen hat,

muß für die Sozialdemokratische Partei eintreten. Am 7. Dezember hat jeder mit seinem Stimmzettel die Entscheidung in der Hand. Für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Wahlvereins findet am Sonntag nachmittag um 4 Uhr im Lokal von Lange eine Versammlung statt, in der zur Wahl Stellung genommen wird.

Kreis Wanzleben.

Langenweddingen. Parteiverammlung. Sonnabend um 8 Uhr findet im „Treppentrag“ bei G. Braune eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder und Funktionäre ist erforderlich. Gäste haben Zutritt.

Kreis Salze.

Schönebeck. Arbeiter-Samariterkolonne. Am Dienstag den 11. November, abends 8 Uhr, beginnt unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Kunold eine neuer Kursus für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Hauskrankenpflege. Interessenten beiderlei Geschlechts, die gewillt sind, der Kolonne beizutreten, sind zur Aufnahme am Dienstag den 4. November, abends 8 Uhr, im Vereinsheim (Burgschänke), Breiter Weg 37, herzlich eingeladen. Kursusabende Dienstag für weibliche, Freitag für männliche Mitglieder. Am Freitag den 7. November, abends 8 Uhr, Versammlung.

Schönebeck. Schachturnier. Am Sonntag veranstaltet der Schachklub „Fortuna“ in seinem Vereinsheim sein erstes Preisturnier unter Beteiligung der Ortsgruppen Magdeburg, Burg, Obensiedel und Groß-Ottersleben. Da von diesen Vereinen zahlreiche Platzmeldungen eingegangen sind, ist ein interessanter Kampf von 60 Schachspielern zu erwarten. Schachinteressenten sind hierzu eingeladen.

Staßfurt. Einen republikanischen Abend veranstaltet am Sonntagabend den 1. November um 8 Uhr in den Räumen des Vagantenhauses (Stadttheater) die Ortsgruppe Staßfurt-Geopoldshall des Reichsbanners. Die Vortragsfolge bietet neben ausgesuchten Konzertstücken eines gut besetzten Orchesters auch einige Lieberovorträge des Gesangvereins Sängerbund. Zu der im festlich geschmückten Saale stattfindenden Veranstaltung sind die Vorstände und Mitglieder aller republikanischen Parteien und Vereinigungen eingeladen. Mit einem Festball wird der Abend abgeschlossen. Freunde und Gäste sind willkommen. — Der nächste Theaterabend für das Reichsbanner findet am Dienstag den 4. November, abends 8 Uhr, statt. Gegeben wird das dramatische Schauspiel „Das Geistesbild“. Bei der starken Nachfrage nach Eintrittskarten bitten wir alle Interessenten, sich bei den bekannten Funktionären rechtzeitig Eintrittskarten zu verschaffen. Die gute Aufnahme der Vorstellungen in den Kreisen unserer Mitglieder und Freunde bietet uns die Gewähr dafür, die Vorstellungen aller 14 Tage stattfinden zu lassen.

Staßfurt. Verächtigung. Zu unserm Notiz über die eigenartige Dienstauffassung eines Polizeibeamten auf dem Staßfurter Bahnhof bei Vernehmung eines angetrunkenen Reisenden geht uns von der Polizeiinspektion in Staßfurt folgende Verächtigung zu: „Der genannte Reisende ist von dem betreffenden Beamten nicht mißhandelt worden, vielmehr hat der Reisende den Beamten bei Feststellung der Personalien tödlich angegriffen, indem er den Beamten mit seinem Spazierstock auf den Kopf schlug, so daß der Tschako herunterfiel. Der Beamte hat darauf, da er sich in Notwehr befand, einen Polizeigriff angewendet und dadurch den betreffenden von weiteren Auszeichnungen abgehalten. Im übrigen ist gegen den Reisenden Anzeige wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt erstattet worden und wird die Gerichtsverhandlung die nötige Klarheit schaffen.“ — Unsere Behauptung, daß der Reisende bei Feststellung seiner Personalien von den Polizeibeamten niedergeschlagen worden ist, so daß er beinungslos liegenblieb, ist durch diese Verächtigung nicht widerlegt. Dieses, gelinde gesagt, scharfe Vorgehen des Beamten, das von der Inspektion als Polizeigriff bezeichnen wird, haben wir kritisiert.

Volksport.

Presse und Arbeiterport.

Ein Arbeiterportier schreibt uns: In großen Kreisen der Arbeiterportier wird die Presse als Agitationsmittel für die Arbeiterportierbewegung noch verkannt. Man hört noch vielerorts die Meinung, daß es gleichgültig ist, ob die Arbeiterpresse von unsem Veranstellungen Kenntnis nimmt oder nicht. Dieser Gedankengang ist durchaus falsch. Die Führer der Arbeiter-Sportverbände haben die Wichtigkeit der Tagespresse für die Sportbewegung erkannt. Sie wissen, daß die Arbeiterpresse der Arbeiterportierbewegung ungeheuerliche Dienste zu leisten imstande ist.

Wir alle wissen, daß es heute noch Tausende von Proletariern gibt, die ihren Sport in den bürgerlichen Verbänden ausüben, die sie nach ihrer Ansicht in den Reihen der Arbeiterportier ein zu kleines Verdingungsgeld finden. In den bürgerlichen Verbänden werden diese Arbeiter aber entgegen ihren eigenen Interessen zu reaktionären Denken und Handeln erzogen. Sie für die Arbeiterbewegung als Mitkämpfer zu gewinnen, steht uns die sozialdemokratische Presse zur Seite.

Der Sportteil der „Volksstimme“ bringt uns allwöchentlich einen Heberück über die Arbeiterportierbewegung. Er ist das Spiegelbild des Arbeiterports in unserm heimischen Bezirk. Manchem Sportler genügt vielleicht die Berichterstattung noch nicht. Er wünscht noch mehr zu lesen. Aber hat er selbst immer keine volle Schaulustigkeit als Arbeiterportier seiner Zeitung gegenüber getan? Hat er dafür gesorgt, daß über Veranstaltungen seines Vereins der „Volksstimme“ auch ein Bericht eingestellt wurde? Auch ich vermittele in der „Volksstimme“ oft Berichte von wichtigen Sportveranstaltungen. Schuld daran trägt aber nicht die Sportredaktion, sondern tragen die Sportler selbst.

Beispiele: Jugendmeisterschaft des Turnvereins fichte — welche Berichterstattung in mir nicht bekanntgeworden — war letztes in Berlin und hat bei mehreren Spielen siegreich abgeschlossen. Dar es eine so große Mühe, der „Volksstimme“ in ein paar Zeilen über den Verlauf der Turnspiele zu berichten? Oder glauben die betreffenden Sportgenossen, daß die übrigen Magdeburger Arbeiterportier dieses Berliner Treiben gar nicht interessieren? Ich bin überzeugt, daß bei den Schwimmern Magdeburger Arbeiterportier erlangen am letzten Sonntag in Berlin gegen Stettin im Wasserballspiel einen 7:0-Sieg. Warum teilt man dieses gewiß wichtige Ereignis nicht der Sportredaktion der „Volksstimme“ mit? Auch Turner Arbeiterportier sollten vor etwa 14 Tagen in Berlin. Warum wird von den Ergebnissen dem heimischen Parteiblatt nicht berichtet?

Das war nur eine kleine Auslese. Sie könnte von mir beliebig verlängert werden. Dieselben Sportgenossen sind es aber zumeist, die über mangelhafte Berichterstattung klagen.

Und noch eins: Der Sportberichtersteller kann auch nicht alles wissen. Ihn müssen die Vereinsleitungen kräftig unterstützen, ihn mit Material versehen, Auskunft über die Spieler geben, ihm einen Platz anweisen, von wo aus er das Spiel oder die Sportveranstaltung genau übersehen kann. Es muß dafür gesorgt werden, daß der Sportberichtersteller Gelegenheit hat, sich Notizen zu machen. Einen Stuhl und einen Tisch kann jeder Sportverein bei größeren Veranstaltungen besorgen.

Und dann Sportgenossen, Kritik vertragen können. Nicht gleich schimpfen, wenn dann und wenn in der Zeitung gefordert wird, daß dies und jenes besser werden muß. Gerechte Kritik fördert die Sache.

Noch eins zum Schluß: Jeder Arbeiterportier muß aber auch Leser der „Volksstimme“ werden, er muß es als seine Pflicht betrachten, für sie zu werben und zu wirken, wo ihm Gelegenheit gegeben ist. Treue um Treue! Ans zu Ruß, unsern Gegnern zum Trutz!

Schachturnier.

Der Arbeiter-Schachklub Magdeburg veranstaltet am Sonntag den 23. November, mittags 1 Uhr, im Saale der „Bürgerhalle“ (Rüchtersch), Lindenauerufer 27/28, ein Schachturnier. Zur ersten Abteilung gehören alle Bundesmitglieder, und in der zweiten Abteilung können alle Magdeburger Schachspieler, die keinem Verein angehören, mitspielen.

Am das Turnier interessant zu gestalten, ist jede Abteilung in zwei Klassen eingeteilt. In der ersten Abteilung ist die A-Klasse offen für alle Bundesmitglieder, welche schon an einem Preisturnier teilgenommen haben, die B-Klasse offen für alle andern Bundesmitglieder. Für die zweite Abteilung, A-Klasse, können sich alle starken Schachspieler bewerben; alle übrigen Nichtmitglieder spielen in der B-Klasse. Teilnahme am Turnier verpflichtet nicht zum Beitritt in den Verein.

Am das Turnier an einem Tage zu erledigen, sind die Klassen in Gruppen eingeteilt (vier oder fünf Mann). Für jede Gruppe kommt ein Preis (Schachliteratur) zur Verteilung. Damit die Teilnahme am Turnier jedem Schachspieler möglich ist, ist das Turniergegeld auf 50 Pfennig festgelegt worden. Meldungen zur Teilnahme, denen das Turniergegeld beigelegt sein muß, sind zu richten an den Vorsitzenden G. Seedorf, Bismardstraße 7, Hof 2 Tr. Meldefrist 15. November.

Fußball am Sonntag.

Wanderer Verein	Begegner	Spielort	Zeit
4 Sportfreunde	Wacker M. I	Serlenpils	8.00
W. i. S. I	Wacker M. II	Wilmshagen	8.00
Wacker-Neubabels	Botanika I	Gänseanger	2.00

Am Sonntag finden zwei erstklassige Serienspiele in Raddeburg statt. Sportfreunde treten gegen die Raddeburger Wacker-Elf an. Wenn Wacker nicht überläßt wird Sportfreunde die Punkte für sich kuchen. Das Spiel wird auf dem Sportfreundenspielfeld (Hilfsweg) um 3 Uhr abgetragen. Auf dem Kaufplatz treffen W. i. S. und Fußballklub Magdeburg zusammen. Die Wanderer sind als die Besetzer anzusehen. Ob aber W. i. S. mit sich haben läßt, bleibt abzuwarten. Das Spiel kann zum Besuch empfohlen werden.

Handball am Sonntag.

Wanderer Verein	Begegner	Spieldort	Spieldort	Zeit
Fernsterleben I	Eldost I	Serlenpils	Germania	1-2
Turner Schönebeck	Wilmshagen I Schönebeck		Stadtpart	1-2
Prof. S. Eudenberg	Fichte Eudenberg		Fort II	3-4
Groß-Ottersleben I	Bismarck		Groß-Ottersleben	11-12
Fernsterleben II	Fichte II Eudenberg		Germaniaplatz	11-12
Wilmshagen I	Groß-Ottersleben II		Sebnitz	3-4
Seedorf I	Felgeleben I		G. Pl. Seedorf	10-11
Turnerinn. Prof. S. Eudenberg	Turnerinn. Eudenberg		Fort III	2-3

Die Serienspiele am Sonntag lassen schon deutlicher die Spielstärke der Vereine erkennen. Beide Kämpfe sind zu erwarten. Im Treffen Groß-Ottersleben gegen Bismarck ist in eine Voraussetzung zu machen. Der Kampf Turner Schönebeck gegen Wilmshagen Schönebeck wird knapp von den Turnern gewonnen werden. Ebenfalls wird Prof. S. Eudenberg Fichte Eudenberg die Punkte abnehmen, das leichten Fichte Wilmshagen I. Groß-Ottersleben I. und Seedorf I. Felgeleben I.

Im Spiel Seedorf gegen Fernsterleben gegen Fernsterleben Eldost, stehen sich zwei starke Gegner gegenüber, jedoch wird sich Seedorf die Punkte kaum nehmen lassen. Im Spiele Fernsterleben I gegen Eudenberg II. stehen sich die beiden schwächsten Gegner gegenüber.

Der erste Serienkampf der Turnerinnen-Kammliga Prof. S. Eudenberg gegen Fernsterleben wird Prof. S. Eudenberg als Sieger enden.

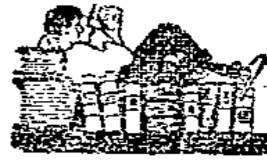
Mitteilungen der Sportschau.

Männerturnverein Jahrg. Groß-Ottersleben. Am kommenden Sonntag den 2. November 1924 haben sich auf dem Gemeindefeld zum erstenmal im Handballspiel Jahrg. I und Fernsterleben Bismarck ein. Eine Veranstaltung läßt sich schwer treffen, der öffentliche Charakter wird, da es ein Serienspiel ist, die wertvollen Punkte für sich kuchen können. Am Sonntag des 11. November, abends 8 Uhr, wird Prof. S. Eudenberg Wilmshagen I. im Fußballspiel gegen Groß-Ottersleben III. im Sportfreunde Magdeburg III.

Handballspiele des A.-S.-B. Vorwärts Fernsterleben. Da die Stadtdirektion Fernsterleben sich über kein Spielverbot befindet, (Gemeindefeld ist zu klein zum Handballspiel) steht sich der Verein gewonnen ein. Seine Spiele am Sonntag auf dem Sportplatz des Fußballclubs Germania an der Elbe anzusetzen. Es stehen sich von 1 bis 2 Uhr nachmittags I. Mannschaft und Fernsterleben Eldost I. gegen er. Der Kampf um die Punkte wird ein harter sein, jedoch ein gutes Spiel zu erwarten ist, welches der Eudenbergklub von Eudenberg und Fernsterleben nur besten zum Besuch empfohlen werden kann. Vorher spielen auf demselben Platz von 10 bis 11 Uhr Abg. Eldost I gegen Fernsterleben I und von 11 bis 12 Uhr Eudenberg Fichte I gegen Fernsterleben I. Auch in diesen Spielen wird gutes Können gezeigt werden.

Handball-Spieltage in Eudenberg. Am Sonntag findet auf dem Sportplatz (Sa. Seedorf) um 3 Uhr der große Lokalkampf im Handball zwischen Eudenberg I gegen Fichte-Frotin II. Am 2. November Serienspiel Prof. S. Eudenberg I gegen Fichte-Frotin I. Am 3. November Serienspiel Prof. S. Eudenberg I gegen Fichte-Frotin II. Die Arbeiterklasse ist eingeladen.

Mein Bücherbrett.



Ihre laufende Leseliste.

Welt und W. ffen Heft 12 — Der Winter Heft 1. — Reichsberichterstattung Nr. 31. — Der Radio-Mitarbeiter Heft 27. — Die Schönheit Heft 9. — Der Wegweiser im Garten und Sommer Nr. 43. — Altkreisblatt der Hausfrau Heft 2. — Blätter für Volkswirtschaft Nr. 10. — Der Film Nr. 43. — Heft 2. — W. ffen Nr. 125. — Die Weltanschauung Nr. 41. — Kulturwoche Nr. 10. — Stein der Weisen Nr. 16. — Berliner Illustrierte Nr. 44.

Theaterkaffe. Volksliederabend. Freude, am Sonntag, 2. November, abends 8 Uhr, im Franziskaner Restaurant a. d. Elbe. Karten zum Sonntag Nr. 2. — Der deutsche Geist der Weibchen. 10 Vorstellungen nur 3.00 Mk. — Karten zur Morgenveranstaltung Heine und seine am 9. November im Stadttheater von 8 bis 10 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend Magdeburg. Revolutions-Gedenkfeier am Sonntag den 9. November, abends 8 Uhr, Bismarckstraße.

Unübertroffene Qualität

ist das Merkmal der HALPAUS CIGARETTE

RARITÄT-SPECIAL
RARITÄT-EXTRA
RARITÄT-DELIKAT
RARITÄT-LUXUS

BARASCH 195 295 TAGE



Beginn:
Montag den 3. November
 Vorverkauf:
Sonnabend, 1. November
 Beachten Sie unsere 8 Schaufenster!

Unser Geschäft ist durchgehend geöffnet
 außer mittags von 1½ bis 2½ Uhr.
 Sonnabend geöffnet bis 7 Uhr.
 Beachten Sie unsere 10 Schaufenster!

Kartoffeln
 Produktiv 4.00, Weiße 2.50, Stöbelein 5.70
 pro Zentner, jede Menge sofort lieferbar
 10 Tage Gültigkeit, Magdeburg-Road aller
 Güterzüge, Eingang beleuchtete Peter-
 Paul-Strasse, 20 Pfennig billiger. 1912
 Schuber & Gallasch G. m. b. H., Augustastr. 19
 Eingang Tauentzienstr. Tel. 5272 und 4781.

Extra-Angebot

- | Ein Posten Reste | | Linol-Läufer | |
|------------------------------------|-----------|---------------------|-----------|
| Prima Wachstuch mit Barbeintrücken | | 100 cm breit | Mtr. 3.00 |
| 70 cm breit | Mtr. 1.40 | Markttaschen, 27 cm | 1.00 |
| 85 cm breit | Mtr. 1.70 | Markttaschen, 30 cm | 1.20 |
| 100 cm breit | Mtr. 2.00 | Markttaschen, 33 cm | 1.50 |
| 115 cm breit | Mtr. 2.30 | Einkaufsbeutel | 1.80 |

Hugo Wehlab

Johannisbergstraße Nr. 2

Sie brauchen nicht viel
 Geld
 dafür sorgt schon das
Kredithaus Bortfeld
 Rotkeilsstraße 29/30, vorn 1 Treppe
Herren- und Damen-Konfektion
Manufaktur- u. Schuhwaren
 usw.
Leder-Ausschnitt
 Coupons und Hüften
 Gust. Hoffmeister, Prälatenstraße 21.

Auf Kredit

bei bequemer An- und
 Abzahlung erhalten Sie
 elegante
Garderobe
 Ersatz für Maß
 Anzüge, Ulster, Paletots
 Joppen, Hosen

Damen-Mäntel
 Kostüme, Kleider,
 Teppiche, Gardinen

Feder-Betten, Chaiselongue-
 Decken, Bett- u. Leibwäsche

MÖBEL

Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer
 Küchen, Einzel-Möbel

Kredit auch nach auswärts

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23, 1 Etage

Schönebeck

Schuhwaren

in altbekannter Güte
 Reparatur Maßarbeit
Franz Becher, Bahnhofstr.

Burg. W. Ohlrogge

Kopfschlächterei
 Empfehle jeden Tag fettes
 Fleisch und sämtliche
 Wurstwaren.

Buletten in bekannter
 Güte. 2119

Burg. Kartoffeln

10 Pfund 30 Pf.
 Zentner 2.70 etc.
 zu haben bei 2215

W. Krüger

Schulstraße 49.

Burg. Fleischwaren

Empfehle alle Sorten
 ff. Wurst- und
 Fleischwaren
 ff. Knoblauchwurst
 Frau M. Heinze
 Bruchstraße 9

Burg. Wurstwaren

ff. Wurstwaren
 ff. fettes Rind- u.
 Fleisch. Pfund 05,
 Schie. es und
 Gehacktes Pfd 105,
 Wilh. Schulz
 Unterm Sagen 41a.

Fahrräder Phänomen, Nörbe, W. & C. nur 125.00
 Damen-Fahrräder goldener Rahmenbau nur 115.00
 Nähmaschinen Licht, Stöber, Raumann von 150.00 an
 Nähmaschinen in prima Ausstattung von 27.50 an
 Motorräder prima Läufer von 200.00 an
Fahrradzubehörsätze zu konkurrenzlosen Preisen!
 Fahrraddecken, starke Gummiauflage, doppelte Leinwand, von 1.10 an
 Fahrradschläuche, Marken, Dunlop, Gulda von 1.10 an
 Pumpen, schlauchlos, prima Emaillierung 0.80
 Pedale, erste Fabrikate, leicht laufend, in Vernickelung 2.50
 Gabeln für 2er Räder emailliert von 2.00 an
 Sattel in prima Ausführung von 4.50 an
 Satteltaschen in hell und dunkel von 1.50 an
 Satteldecken gepolstert 1.50
 Fahrradständer mit geschlossener, stabiler Fuß 1.20
 Lichtschlüssel aus gutem Material 0.40
 Kenter, englische Form, Hochglanz vernickelt 3.50
 Schutzbleche in schwarz, Emaille, komplette Garnitur 0.90
 Gebannte Vorder- und Hinterräder,
 Strahliges Lager in Taschenlampenröhren sowie Batterien.

Fahrradhaus "Iltis" G. m. b. H.
 Fernsprecher 3814. Magdeburg Breiter Weg 258.

Heute Sonnabend zur Wiedereröffnung Heute

unseres wesentlich erweiterten
Geschäfts-Lokals
 bringen wir große Mengen
Herren- u. Burschen-Konfektion
 in guten Qualitäten aus eigener Fabrikation
 in großer Ausmischung zu ganz besonders
vorteilhaften Preisen
 zum Verkauf.
 Es ist jedem ohne Unterschied die Möglichkeit
 gegeben, sich mit nötigen
Kleidungsstücken
 zu versehen.
 Durch Ausschaltung des
Zwischenhandels
 können wir konkurrenzlos billig sein, darum
 verjähme niemand, von unserem heutigen
Angebot
 Gebrauch zu machen. Beachten Sie bitte unsere
Auslagen,
 prüfen Sie unsere
Waren und Preise
 und Sie werden dauernder
 Kunde bleiben.

Herren-Anzüge	aus grau gemusterten Stoffen, guter Ein-, gute Verarbeitung	23.00
Herren-Anzüge	gemustert und marineblau, gute Zutaten, mod. Schnitt	28.00
Herren-Anzüge	aus braun und grau gestreiften Stoffen, prima Zutaten, moderne Muster	34.00
Herren-Anzüge	in vielen Farb., auch kariert, beste Zutaten, eig. Formen	39.00

Ein Posten
Manchester-Anzüge
 Sportform
 Mtr. 43.00 39.00 33.00

Nur heute Sonnabend!
 erhält jeder 25. Käufer
 eine Hofe im Werte von
 10.00 gratis.

Ganz was Besonderes!
Herren-Anzüge
 aus reißfesten Stoffen,
 feinste Ausmischung, dar-
 unter auch blau Kammergarn
 Mtr. 65.00 52.00

Herren-Schlüpfer	aus schweren Fächerstoffen, weit geschnitten, moderne Formen	28.00
Herren-Ulster	in vielen Farben, mit angewandter Arbeit, zweireihig, mit Falte und Gürt	35.00
Herren-Ulster	aus extra schweren reißfesten Stoffen, zweireihig, mit Falte und Gürt	50.00
Winterjoppen	in braun und oliv, mit warmem Futter, Sportform und zweireihig	28.00 24.00 19.00
Herren-Hosen	gestreift und gemustert, Niejenausmaß	4.65
Berufskleidung	sehr billig!	12.50 2.50 7.50 5.80
Eigene Werkstätten!	Herren-Westen	4.50 3.75 3.25

Von der Fabrikation direkt zum Verbraucher!

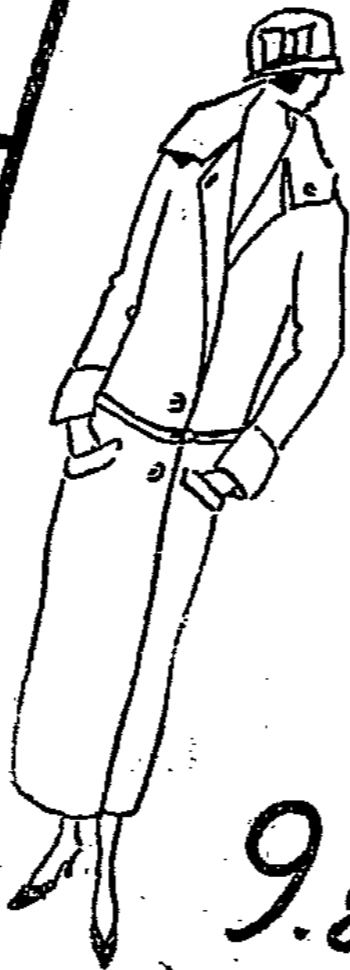
Zur Kleider-Fabrik
 Karl Rockmann & Co.
 Breiteweg 215 gegenüber der Reichsbank Breiteweg 215

37 Mäntel



29.50

Mantel aus gutem Tuch, in verschiedenen Farben, flotte jugendliche Machart.



9.80

Mantel aus gutem Winterstoff, mit u. ohne Gürtel zu tragen. Länge 105 cm.



24.50

Mantel aus gutem Winterstoff auch mit Büsen verarbeitet.

DITTMANN

Liegfried Cohn

Webereiwaren Breiteweg 58/60

Lampe

Margarine

Wer guten Butter-Ersatz haben will, der in fast allen Haushaltungen ausschließlich im Gebrauch ist, versuche die Qualitätsmarken:

„Haushalt“

„Original“

„Extra“

Kostproben bei allen einschlägigen Geschäften

Margarine-Handelsgesellschaft m. b. H.

Magdeburg — Jordastraße Nr. 33
— Fernsprecher Nr. 5009 und 8477 —

Prüfen Sie selbst!

Sie werden meine Billigkeit bestätigen. Für die Güte der Waren bürgt der Name Finke.

Anzüge

in blau und farbig, elegante Schneiden, in nur besten Qualitäten ein- und zweireihig, von

30.00 Mk. an.

Mäntel

in hell und dunkel, mit und ohne Hüftgürtel; modern ist der lange Schwedenmantel, von

35.00 Mk. an.

Joppen

in Sportform und zweireihig, in warmem Futter von

16.50 Mk. an.

Hosen

in schönen Streifen von

5.80 Mk. an.

Spezialität:

**Kleidung für schlanke u. starke Herren
Knaben- und Jünglingskleidung**

in hervorragender Auswahl, bekannt billig.

Ehrenfried Finke

Breiteweg 125/126, an der Katharinenkirche
das Haus der guten Herren- u. Knabenkleidung

Kalender

für das Jahr

1925

aller Art erhalten Sie durch die

Buchhandlung

Volksstimme

Magdeburg

Große Mühlgrube 3

Staatliches Solbad Elmen

Während des Winters ist das Viktoriabad für Solwannen- und Lichtbäder täglich geöffnet. Badezeiten vorm. 8-1 Uhr, nachm. 2-6 Uhr. Sonntags nur vormittags. 2121

Puppen-Reparaturen



Wegen des starken Andrangs im Dezember werden Reparaturen schon jetzt angenommen

Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2.

Lachende Heimat.

Von Otto Rille. Das herrliche Granada lag sich hinter uns. Die gewaltigen Klippen der Sierra Nevada schienen langsam in die Wolken, und bei jeder Beugung der Anhöhen erschienen ein anderes Bild...

„Lachende Heimat! Ach, deiner Heimat! Lieber dem Weltmeer Mit Tränen im Auge.“

Die Wiesen brandeten am Schiffsbord, einblühend in ihrer un- alten Sprache, die Sterne leuchteten friedlich, nur die Zerschindung...

„Lachende Heimat! Ach, deiner Heimat! Lieber dem Weltmeer Mit Tränen im Auge.“

Hypnotismus und Suggestion.

Zu allen hochkritischen Epochen der Menschheitsgeschichte, in denen außergewöhnliche Ereignisse das gesellschaftliche Leben der Völker in Verwirrung gebracht haben, hat sich in den Massen eine besonders starke Empfänglichkeit für übernatürliche Einflüsse...

Das Denken jedes Menschen hat eine gewisse tonangebende Seele. Aufschwüngen, Erinnerungen und Gefühle, die der Mensch seit früher Jugend empfangen hat, behaupten sich immer...

„Nimm! Ich bin ein Krieger! Ich bin ein Krieger! Ich bin ein Krieger!“

„Nimm! Ich bin ein Krieger! Ich bin ein Krieger! Ich bin ein Krieger!“

„Nimm! Ich bin ein Krieger! Ich bin ein Krieger! Ich bin ein Krieger!“

„Nimm! Ich bin ein Krieger! Ich bin ein Krieger! Ich bin ein Krieger!“

„Nimm! Ich bin ein Krieger! Ich bin ein Krieger! Ich bin ein Krieger!“

Genug gesund und sollte sich in Saen einige Tage ausruhen. Da freute der Arme entsetzlich die Hände aus. Nein, nein! Er wollte heim. Aber der Gendarm sagte, dasginge nicht, der Wirtessen-

Da sollte man ihn wenigstens nach Madrid fahren lassen, wo die Mutter kommen konnte. Bei Segovia war er dabei.

„Ach, er sei noch fröhlich! Da brühen, ja, das war eine tolle Zeit! Und warum? Weil die Eingeborenen ihr Land liebten und sich nicht zu Sklaven machen lassen wollten!“

Das war die einzige Antwort, bei der er blieb. Die Gendarmen folgten.

Stimmen war der Zug in Saen eingelaufen, da erschienen auf ihrem Wirt zwei Militärknechtswächter und wollten den Soldaten herausheben. Der fiel aus dem Sattel.

„Ach, er sei noch fröhlich! Da brühen, ja, das war eine tolle Zeit! Und warum? Weil die Eingeborenen ihr Land liebten und sich nicht zu Sklaven machen lassen wollten!“

Wissenschaft.

Die Farbe des menschlichen Haares. Ueber die Haarfarbe des Menschen ist noch verhältnismäßig wenig bekannt. Vor allem über die Verwandtschaft der Farbe bei den Völkern an den einzelnen Stellen des Körpers kaum etwas geschrieben worden.

Das menschliche Haar besteht aus einem Querschnitt mit verschiedenen Zellen, darunter folgt die Wurzel und innen die Marksubstanz. Die Haarfarbe kommt durch das Zusammenwirken...

Das menschliche Haar besteht aus einem Querschnitt mit verschiedenen Zellen, darunter folgt die Wurzel und innen die Marksubstanz. Die Haarfarbe kommt durch das Zusammenwirken...

Das menschliche Haar besteht aus einem Querschnitt mit verschiedenen Zellen, darunter folgt die Wurzel und innen die Marksubstanz. Die Haarfarbe kommt durch das Zusammenwirken...

Industrie und Sechmit.

Haarbau und Suggestion. Die kalte Jahreszeit naht wieder heran, und es wird für uns von höchster Bedeutung, ob sich die Wohnung leicht erwärmen läßt oder nicht. Eine geschickte Anlage des Hauses kann dazu mancherlei beitragen, wie der Ver-

Die kalte Jahreszeit naht wieder heran, und es wird für uns von höchster Bedeutung, ob sich die Wohnung leicht erwärmen läßt oder nicht. Eine geschickte Anlage des Hauses kann dazu mancherlei beitragen, wie der Ver-

Der Sommerfall in die Zimmer ist durchaus nicht immer gesundheitsschädlich, sondern kann im Sommer als sehr lässig empfunden werden. Vorteilhaft ist die Mischung von Osten nach Westen, bei der also Nord- und Südfronten entstehen. Solche Häuser bekommen im Winter bei stürmischen Entfällen. Solche Häuser im Winter wegen des tiefen Standes der Sonne weit in die Räume einstrahlen lassen. Im Sommer dagegen des Sommerhochstandes nur sehr spärlich einfallen. Dieser Vorteil macht sich aber nur bei freistehenden Häusern oder in sehr breiten Straßen bemerkbar. Außerdem entfällt bei dieser Stellung die sehr un- günstige Nordfront. Die beste Besonnung wird man in südlichen Straßen bei Häusern erreichen deren Achse in der Diagonalen zwischen den Giebeln verläuft. Die Giebeln der gegenüberliegenden Häuser sind dann besser besonnen. Auch ist bei Häusern, die in der Südwest-Nordost- bzw. Südwest-Nordwest-Richtung liegen, die Verteilung der Besonnung auf beide Fronten gleichmäßig, als bei solchen in der Ost-West-Richtung. Eine Gegenrichtung von Norden nach Süden ist nur dann zu empfehlen, wenn man auf eine gute Besonnung der von den Häusern umschlossenen Höfe- innenräume Gewicht legt.

Kulturgehichtliches.

Der große Romanertrag. Zu einer Zeit, in der man alle edelstehenden Subtilitäten feiert, soll auch die Erinnerung an das gewaltige Krampfen und Erleben der Romaner- Deschlands und Deschlands wieder nachgerufen werden, das vor vierhundert Jahren, im Spätherbst 1524, be-

Das große Romanertrag. Zu einer Zeit, in der man alle edelstehenden Subtilitäten feiert, soll auch die Erinnerung an das gewaltige Krampfen und Erleben der Romaner- Deschlands und Deschlands wieder nachgerufen werden, das vor vierhundert Jahren, im Spätherbst 1524, be-

Das große Romanertrag. Zu einer Zeit, in der man alle edelstehenden Subtilitäten feiert, soll auch die Erinnerung an das gewaltige Krampfen und Erleben der Romaner- Deschlands und Deschlands wieder nachgerufen werden, das vor vierhundert Jahren, im Spätherbst 1524, be-

Das große Romanertrag. Zu einer Zeit, in der man alle edelstehenden Subtilitäten feiert, soll auch die Erinnerung an das gewaltige Krampfen und Erleben der Romaner- Deschlands und Deschlands wieder nachgerufen werden, das vor vierhundert Jahren, im Spätherbst 1524, be-

Das große Romanertrag. Zu einer Zeit, in der man alle edelstehenden Subtilitäten feiert, soll auch die Erinnerung an das gewaltige Krampfen und Erleben der Romaner- Deschlands und Deschlands wieder nachgerufen werden, das vor vierhundert Jahren, im Spätherbst 1524, be-

Das große Romanertrag. Zu einer Zeit, in der man alle edelstehenden Subtilitäten feiert, soll auch die Erinnerung an das gewaltige Krampfen und Erleben der Romaner- Deschlands und Deschlands wieder nachgerufen werden, das vor vierhundert Jahren, im Spätherbst 1524, be-

